©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

ARCHIVALISCHE BEITRÄGE
ZUR
GESCHICHTE NIEDERÖSTERREICHISCHER STÄDTE UND MÄRKTE.

Von
DR. H. KRETSCHMAYR.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

III.[1])

Hainburg.

Stadtarchiv und Pfarrarchiv von Hainburg, in den Türkenstürmen fast gänzlich vernichtet, enthalten geordnete Bestände in der Hauptsache erst nach 1683, der alte Teil derselben ist zu grunde gegangen. Hingegen boten das Haus-, Hof- und Staatsarchiv und das Archiv des Ministeriums des Innern außer mehreren Originalurkunden reichliches abschriftliches Material, das jene Lücke einigermassen auszufüllen um so eher geeignet scheint, als es teils gleichzeitige, teils amtlich kollationierte, wenn auch gleichwohl nicht sehr verlässliche Kopien sind, die hier vorliegen. Auch das n.-ö. Landesarchiv enthält Material, jedoch ausschließlich Privaturkunden (n. 1644, 2026, 3214). — Verzeichnisse von Lehensurkunden, die sich auf Hainburg beziehen, führt O.-W. (Otto Freiherr v. Walterskirchen) in: Blätter für n.-ö. Landeskunde, XX, 436—427, und XXI, 215—219, 226—227, an. Auf die in ihrem mittelalterlichen Teile größtenteils auf Walterskirchens Aufsätzen beruhende »Geschichte der l. f. Stadt Hainburg« von J. Maurer (Wien 1894) sei an dieser Stelle verwiesen, während sonstige Literatur, so weit sie für meine Zwecke in Betracht kommt, in den Anmerkungen vermerkt erscheint.

I.

Herzog Friedrich der Schöne [1308—1314[2])]

gebietet, dass die Bürger und Landleute, die sich mit ihrer Habe zu ihrem Schutze nach Hainburg begeben, in keiner Weise weder an ihrem Leibe noch an ihrem Gute Gewalt erleiden, noch zum Verkaufe ihrer Habe irgendwie gezwungen werden sollen.

Auszug in den Bestätigungsurkunden des Königs Ladislaus (n.) und Kaisers Friedrich III. (n.).

II.

Herzog Friedrich der Schöne [1308—1314]

befiehlt, dass ein Burggraf zu Hainburg mit der Stadt und den Bürgern nichts zu tun haben und niemanden, der selbst im Dienste der Stadt ist oder dessen

---

[1]) I. Bruck an der Leitha. Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich 1900 (XXXIV), 189—227. — II. Eggenburg. Ebenda 1901 (XXXV), 132—166.

[2]) Mit Bestimmtheit ist nach dem Wortlaute von n. und n. freilich nicht zu eruieren, welcher Herzog Friedrich in n. I und n. II gemeint ist; doch glaube ich Friedrich den Schönen am wahrscheinlichsten annehmen zu dürfen.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Vorfahren es gewesen sind, zu seinem Diener nehmen solle; auch sollen die zur Stadt gehörigen Leute nicht bei ihm Gericht suchen, sondern beim Stadtgerichte, dem sie sich nicht entziehen sollen.

Auszug in den Bestätigungsurkunden des Königs Ladislaus (n.) und Kaisers Friedrich III (n.).

III.[1])

König Friedrich der Schöne 1318 juni 29 Klosterneuburg

erteilt den Bürgern von Hainburg die Freiheit, ihre selbstgebauten Weine überallhin „in unser Land oder aus unserem Lande, auf Wasser und auf Lande" zu verführen, nur nicht nach Wien.

Inseriert in der Urkunde Herzog Rudolfs IV. für Bruck an der Leitha vom 15. Dezember 1359, erhalten in einem Vidimus des Propstes Bernard des Dorotheaklosters in Wien 1513.
Bruck an der Leitha, Stadtarchiv.

Wir Friedrich von gots gnaden römischer künig alle zeit ain merer des reichs veriehen offenlich an disem brief und tun kund alle den, die in sehent und hörent lesen und besunderlichen unsern herren und unsern amptleuten, richtern und mauttnern, dass wir angesehen haben und ansehen den getreuen dinst, den uns getan habent unser getreun liben purger ze Haimburch und noch willichleichen tunt und auch die treu, die sie zu uns und zu dem herzogenthum ze Österreich habent, und tun in allen gemainclich, die do purger seind oder noch werdent, die genad, dass sie sullen järlich irn pauwein, der in wechst, fürn in unser land oder aus unserm lande auf wasser und auf lande an allen irrsal und irn frumen damit schaffen, als sie guet deucht, nur allein nicht in unser stat ze Wienn; wer aber, ob jemant ir pauwein von in chauft, der mag sie als vreit[2]) füern als si selb. Davon wölln wir und gepieten eu allen bei unsern hulden, dass ir in an der vorumschriben gnaden und rechten chain irrung nicht entut. Und des ze ainem urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm chünichleichen insigel, der geben ist ze Newnburch an der zwelfpotentag sand Peter und sand Pauls do man zalt von kristes geburd dreuzehunhundert jar darnach in dem achzehnten jar unsers Reiches in dem virden jar.

IV.

Herzog Albrecht II 1339 juni 24 Hainburg

tut den Bürgern von Hainburg die Gnade, dass sie alljährlich in der Zeit zwischen der Weinlese und dem 11. November die selbstgebauten oder anderweitig gekauften Weine, einerlei, ob deutsche oder ungarische, abgabenfrei in die Stadt

---

[1]) Diese Urkunde gedruckt in: Blätter f. n.-ö. Landeskunde. XXXIV (1900), S. 195, n. VIII. Vgl. auch Hormayr, Archiv für Geschichte. 1827, 782, und Lichn.-Birk, III, n. 459.

[2]) Gefreit.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

führen, die gekauften aber nicht weiter sollen verführen dürfen und gebietet seinen Amtleuten und Untertanen, sie hierin nicht zu beirren.

Moderne Kopie im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien. Kopie auch im Archive des Ministeriums des Innern. Sign. IV D 7 N.-Ö. — Vgl. Hormayr, Archiv f. Geschichte, 1827, 792 (mit 20. Juni) und Lichn.-Birk, III. n. 1207.

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog zu Österreich, zu Steur und zu Kärnten thuen kund offentlich mit diesem brieff, daß wir allen unseren burgeren zu Hainburg ihn und der statt zu hilff und zu besserung die gnad gethan haben und thuen auch mit diesem brieff, daß sie jährlichen von dem lösen uns an sanct Merthens-tag ihr bau-wein oder die sie kauffen, gen Hainburg in die statt lediglich und ohn irrung führen sollen und mögen, ob dem deutschen oder ob dem hungarischen, was sie das wöllen oder gehaben mögen, also daß sie denselben ihr kauffwein aus der statt anderst wohin nicht bringen noch führen sollen ohn ihr bauwein, allein diese anderstwo wohl geführen mögen. Und darüber gebiethen wir allen unseren landherren und edlleuthen, ritteren und knechten und amtleuthen und anderen unseren getreuen, wie die genant seynd, ernstlich und wöllen, daß sie den vorgenanten unseren burgeren zu Hainburg dieselb gnad also stätt halten und in kein irrung daran in keinem weeg thuen. Und zu einem offenen urkhund geben wir in diesen brieff besigelt mit unserm insigl, der geben zu Hainburg da man zählt von Christi geburth tausend dreyhundert jahr darnach in dem neun und dreyßigisten jahr an sanct Joannestag zu sonnwenden.

V.

Herzog Albrecht ~~II.~~ 1356 juni 7 Wien

verpfändet dem Alber von Puchheim und Erben für geliehene 4500 Pfund Wiener Pfennige Maut, Veste und Gericht zu Hainburg mit allen Nutzungen und Rechten und jährliche 50 Pfund von der Bürgersteuer daselbst oder, wenn die Bürger von Hainburg davon befreit sein sollten, anderswoher, und zwar derart, dass der Herzog oder seine Erben in der Zeit vom 24. Juni 1356 bis 24. Juni 1358 (von S. Johanstag zu Sonewenden, der schirest chumt in den nechsten zwayn jaren) die an den Herrn von Maissau verpfändete Veste Retz (Ragtz) von diesem lösen und dem Alber von Puchheim anstatt Hainburg übergeben, auch den allfälligen Abgang in dem der geliehenen Summe entsprechenden Ertrage ersetzen und dass Alber nach Einholung seiner oder seiner Erben Zustimmung die Veste Hainburg an einen Landansässigen veräussern solle dürfen (deutsch).

D. Wienn feria tertia ante festum penthecoste anno domini 1356.

Kop. Wien Staatsarchiv Ms. 18, p. 92. — Druck: Blätter f. n.-ö. Landeskunde. XX, 437—438. — Vermerk: Österr. Blätter. 1847, S. 666, und Maurer, Hainburg 31.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

VI.

Herzog Rudolf IV [1359 december 15 Wien?]

bestätigt der Stadt Hainburg die ihr von König Friedrich dem Schönen verliehenen Rechte (vgl. n. III), ihren eigengebauten Wein betreffend.

Vermerk ohne nähere Angabe in (Sartori) »Die Burgvesten und Ritterschlösser der österr. Monarchie,« 2. Aufl. 10. Teil. Wien 1840, 86, und hieraus entnommen in »Berichte des Altertumsvereines XII«, 115 und (doch schon willkürlich verändert) in Maurers Geschichte von Hainburg, 32. — Ich vermute entweder eine der Urkunde Herzog Rudolfs IV. vom 15. Dezember 1359 für Bruck an der Leitha (Druck: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XXXIV, 194—196, in der Hauptsache gleichlautende Urkunde oder aber — fast noch eher — eine Verwechslung mit eben dieser. Siehe auch Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich a. a. O.

VII.

1364 Februar 18 Hainburg

Richter, Rat und Stadtgemeinde von Hainburg erklären [ebenso wie die Städte Wien, Eggenburg, Korneuburg, Wiener-Neustadt, Graz, Judenburg, Marburg, Bruck an der Mur, Radkersburg am gleichen Tage], dass die zwischen Kaiser Karl IV., König Wenzel und Markgraf Johann von Mähren einer-, den Herzogen Rudolf (IV.), Albrecht und Leopold (III.) und Markgräfin Margaretha [Maultasch] anderseits errichtete wörtlich eingeschaltete „ordenung gab und gemechtnuzze" vom 10. Februar 1364 (Or. im Wiener Staatsarchiv; vielfach gedruckt) mit ihren „rat willen und gunst" zustandegekommen sei und geloben eidlich für sich und Nachkommen, dieselben einhalten zu wollen. — G. z. Haimbuerch am suntage do man sancte Reminiscere 1364.

Orig. Perg. Wohlerhaltenes Stadtsiegel (Löwe, einen Turm auf dem Rücken tragend, mit Umschrift: † Sigillum civitatis Haimburgensis). Wien, k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Vermerk Lichnowsky-Urk. IV, n. 556. — Vgl. Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XXXIV (1900), S. 199, n. X.

VIII.

Herzog Rudolf IV [1358—1365]

befiehlt, dass kein Pfleger oder Burggraf zu Hainburg mit den Bürgern daselbst etwas zu tun haben noch irgendwelches Strafrecht über sie besitzen solle, da dieses allein ihm, dem Herzoge, zustehe.

Auszugsweise zitiert als Freiheg von »Herzog Rudolfen« in n. XXXI und n. XXXIV, Wien, Archiv des k. k. Ministeriums des Innern. Signatur IV D 7 N.-Ö.

IX.

Herzog Albrecht III 1369 August 28 Wien

verpflichtet sich für sich, seine Gemahlin Elisabeth (Elspeten), Tochter Kaiser Karls IV., und seinen Bruder Herzog Leopold (III.), dass er mit den 40.000 Gulden, die der Kaiser ihm und Elisabeth gegeben, die von seinen Vorfahren verpfändeten Orte oder Vesten Hainburg, Krems, Stein, Freienstein, Werfenstein, Grein, Lengbach und Starhemberg mit Zugehör unverzüglich auszulösen und nicht mehr zu veräussern, sondern sie mit allen Nutzungen selbst innezuhaben und auch

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

um den hienach bleibenden allfälligen Rest der Summe Pfänder zu gleicher Verwendung auszulösen.

G. z. Wien am 1. Augustinstag 1369.

Dominus dux marscalcus provincialis magister curie de Liechtenstein Ekharsow senior et alii consiliarii.

Orig. Perg. An Pergamentstreifen hängendes großes Reitersiegel (Sava Fig. 39) des Herzogs. Wien, Staatsarchiv.

Reg. Lichn.-Birk, IV, n. 913. — Vgl. Maurer, Hainburg, 32.

X.

Die Herzoge Albrecht III und Leopold III 1374 März [?] [1]) Wien

verpfänden der Herzogin Violante von Mailand, Gemahlin Herzog Albrechts III., unter anderem das Schloss Hainburg mit 142 Pfund Wiener Pfennige Burghut und 500 Goldgulden vom Urbar, Gericht, Ungeld und sonstigem Zubehör unter angegebenen Bedingungen.

Datum et actum Wienne feria tertia mensis marcii 1374. — Domini duces in consilio.

Orig. Perg. Die beiden Reitersiegel (Sava Fig. 39 und 45) an Pergamentstreifen, etwas beschädigt. Wien, Staatsarchiv.

Reg. Lichn.-Birk, IV, n. 1156.
Reg. Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XX, 432.
Reg. Maurer, Hainburg, 32—33.

XI.

Herzog Albrecht III 1375 Februar 6 Wien

verpfändet in seinem und Herzog Leopolds III. Namen seinem Hofmeister Hans von Liechtenstein von Nikolsburg für ein Darlehen von 3000 Pfund Wiener Pfennige zur Deckung einer Geldschuld an die Bürger von Freiburg im Breisgau erblich Stadt und Veste Hainburg und Zugehör mit einem Jahresertrage von 480 Pfund — 250 Pfund von Gericht und Maut, 200 vom Ungeld und 30 aus der Bürgersteuer daselbst — und zwar 300 Pfund als Zinsen und 180 Pfund als Burghut ohne Abschlag der Nutzungen auf Wiederlösung gegen die übliche Offenhaltung und mit den näher bezeichneten Rechten der Ämterbesetzung und allfälligen Weiterverpfändung.

Gleichzeitige Kopie in Kodex 407 rot (Kopialbuch) des Wiener Staatsarchives. F. 106a.

Wir Albrecht etc. bekennen und tûn kunt offenlich mit disem brief, daz der hochgeborn fürst unser lieber brûder herczog Leuppolt und wir unserm getreuen lieben Hansen von Liechtenstein von Nicolspurg zu den

[1]) Nach der Datierung ist — wenn man, was freilich sehr gewagt ist, Feria als Monatsdatum nehmen will — 3. März, oder wenn — wie dies die Regel — Dienstag gemeint ist, 7., 14., 21. oder 28. März anzunehmen; 3. März und 28. März sind aus Itinerargründen ganz ausgeschlossen; mehr für den 7. oder 14. als 21. spricht der Umstand, daß Albrecht am 12. März ein Darlehen Johanns von Liechtenstein zum Zwecke seiner Fahrt nach Mailand quittiert, sohin in diesen Tagen sich mit der mailändischen Sache beschäftigt hat. Die angegebenen Vermerkstellen setzen alle den 7. März ohne weitere Begründung.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

zeiten unserm hofmaister schuldig sein und gelten sullen dreutausend phunt phennige Wienner Münzze, die er uns beraiter gelihen hat ane die geltschuld, die wir unsern purgern von Friburg in Brisgow gelten sullen für dieselb summe phennige; haben wir für uns und den egenanten unsern brûder von dem gewalt, den wir darumb haben nach den taidingen, die zwischen uns beschehen sind, dem egenanten von Liechtenstein und seinen erben versetzet und versetzen auch wizzentlich mit kraft dicz briefs unser vest und stat ze Haymburg mit vierhundert phunden und achtzig phunden phennige ierlichs gelts der egenanten münzze, der in dem gericht und der maute daselbs gevallen sullent dritthalbhundert phunt und von dem ungelt zwaihundert phunt und von der purgerstewr dreizzig phunt phennige, und derselben vierhundert und achtzig phunt phennige gepurent in dreuhundert phunt nutze von den egenanten dreintausent phunden und die übrigen hundert und achtczig phunt gevallent in ze purghûte; und also sullent der egenant Hans von Liechtenstein und seine erben dieselben unser veste und stat ze Haymburg und ir zûgehorung mit den egeschriben vierhundert und achtzig phunden ierlicher nucze in eins rechten phandes weis ane abslag der nucze innehaben und niezzen als lang uncz wir oder unser egenant brûder oder unser erben die von in geledigen und erlösen mit den obgeschriben drintausent phunden phennige. Wenne wir auch damit die losung an si vordern, so sullen si uns der stat tûn und gehorsam sein an alles verczichen und widerrede. Si oder wer die vorgenanten vest und stat von iren wegen innehat, sulln uns auch die offenhaben, uns und die unsern darin und darauz ze lassen und auch darinne ze enthalten wider allermeniklich nieman auzgenomen, wenne und wie oft uns des not geschicht doch an iren merklichen schaden ungeverlich. Auch sullent der egenant unser hofmaister und seine erben das gericht, die mautt, den ungelt und andere empter daselbs ze Haymburg hinlazzen und beseczen, wie si dunket, daz in das allernuczest und fûglichest sey an geverde. Ob in auch irs gelts not geschech, so sullent sie uns oder unser erben losung anpieten, tûn wir die nicht, so mugent si den sacz selber wol fürbaz versetzen und in geben ainem der unsern, der zu unserm lande ze Österreich gehôre, umb so vil gelts und in allem dem rechter als si darauf habent. Und darüber zu urkund geben wir diesen brief versigelt mit unserm grozzen fürstlichen anhangenden insigel, der geben ist ze Wienn an sand Dorothentag der heiligen junkfrowen anno domini M°CCC°LXX° quinto.

XII.

Herzog Albrecht III 1375 Februar 6 Wien

gelobt für sich, Herzog Leopold (III.) und ihre Erben dem Hans von Liechtenstein und Erben, dass, falls in einem Kriege die Auslagen für die Verteidigung der Veste und Stadt Hainburg die [in n. XI] festgesetzte Burghut überschreiten

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

würden, er ihnen diese Mehrkosten bis zum Rückersatz zur Pfandsumme von 3000 Pfund hinzu schlagen werde.

Gleichzeitige Kopie in Kod. 407 rot (Kopialbuch) des Wiener Staatsarchives F. 65a. Vermerk: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XX, 433.

Wir Albrecht etc. bekennen und tün kunt, als wir für den hochgebornen unsern lieben bruder herczog Leupolten und für uns unser vest und stat ze Haimburg mit allen irn zugehörungen und mit namen mit V^{c}. und fünfzig phunden pfennigen gelts Wienner münczo unserm getrewen lieben Hansen von Liechtenstein von Nicolspurg und seinen erben versetzt haben für M M M *ℓℓ.* phennigen der egenannten münzze, als der satzbrief wol weiset, den wir in darüber gegeben haben, daz wir für uns, den egenanten unsern brûder und für unser erben gelobt haben und geloben ouch wizzentlich, ob krieg auzzerhalb oder innerhalb lande aufersten wurde, die wil si den egenanten satz innhabent und si von der krieg wegen mit dienern und in ander weg ze hût und warnung der vest und stat ze Haimburg uber die purchhut, die in an dem vorbeschaiden satzbrief benennet ist, kost hetten, daz si die auf den egenanten satz auch haben sullen in aller der mazze als die vorbeschaiden M M M *ℓℓ.*, als lang uncz wir in denselben kosten widerchern und genczlich berichten, an all widerrede und geverde.

Mit etc. Datum[1]) [Wienne in die sancte Dorothee anno LXX°V^{to}].

XIII.

Herzog Albrecht III 1376 um den 13 April Wien

schlägt dem Hofmeister Hans von Liechtenstein 200 Pfund auf seine Pfandschaft Hainburg für dort vorzunehmende Bauten. — D. Wienne circa festum pasce LXXVI°.

Gleichzeitige auszugsweise Eintragung in Kod. 407 rot (Kopialbuch) des Wiener Staatsarchives. F. 64b. Vermerk: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XX, 433.

XIV.

Die Herzoge Albrecht III und Leopold III 1377 inni 2 Wien

schlagen dem Hofmeister Hans von Liechtenstein von Nicolspurg 400 Pfund auf seine Pfandschaft Hainburg für Bauten, die er dort innerhalb vier Jahren vornehmen und wofür er noch in diesem Jahre 100 Pfund aufwenden soll. — D. Wienne feria tertia ante Erasmi anno domini LXX° septimo. Kanzleivermerk: Dominus dux per Joannem de Tyrnau.

Auszugsweise gleichzeitige Eintragung in Kod. 407 rot (Kopialbuch) des Wiener Staatsarchives. F. 79b. Vermerk: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XX, 433.

XV.

Die Herzoge Albrecht III und Leopold III 1378 August 24 Wien

erteilen in Gnaden den Bürgern der Stadt Hainburg angesichts ihrer üblen Lage für die Dauer von fünf Jahren das (uneingeschränkte) Stapelrecht und

[1]) Eintragung (auf das obenstehende Stück u. XI verweisend): ut supra.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

auf drei Jahre das Recht, ihre Waren abgabenfrei verführen zu dürfen; er gebietet seinen Amtleuten und Untertanen, besonders dem Hansgrafen in Wien, dieselben hierin nicht zu beirren, noch beirren zu lassen. — G. z. Wien an S. Bertelmesteg 1378.

Kopie angeblich in Wien, k. u. k. Reichsfinanzarchiv. Herrschaftsakten H 61b. Druck: Senkenberg, Selecta Juris. IV, 239 LII (mit Datum 1379—1386). Druck: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XX, 447, siehe auch 433 A. 6.

XVI.

Herzog Albrecht III 1382 october 21 Wien

erlaubt dem Kadolt von Eckartsau, in der ihm verpfändeten Veste Hainburg für 100 Pfund, die er oder seine Erben hernach zur Pfandsumme hinzuschlagen sollen, Bauten vorzunehmen.

Gleichzeitige Kopie in Kod. 407 rot (Kopialbuch) des Wiener Staatsarchives. F. 114a. Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XX, 434.

Wir Albrecht etc tůn kunt etc, daz wir unserm lieben getrewen Kadolten von Ekarczow gegunnet haben und gunnen auch mit dem brief, in unser vest ze Haymburg, die er von uns innehat, nu zemale ze verpawen hundert phunt Wienner phennig mit einer gewizzen und wenn er daz getan hat. so sullen er und sein erben die denn haben auf derselben unser vest und iren zůgehoreng, in aller weis, als sie unser gelt auch vor darauf habent nach ir brief sag. Mit urkund diz briefs geben ze Wienn an der aindleftausent mayd tag anno domini MCCCLXXX°II°. — D(ominus) dux p(er) se ipsum.

XVII.

Herzog Albrecht III 1383 juli 24 Wien

bestätigt den Bürgern von Hainburg das Privileg Herzog Albrechts II vom 24. Juni 1339 (n. IV) wegen ihres Weinhandels und befiehlt seinen Amtleuten und Untertanen, sich darnach zu halten.

Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Archive des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. Signatur IV D 7 N.-Ö.

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog zu Österreich, zu Steyer, zu Kärnthen und zu Crain, graf zu Tyroll etc. bekennen und thuen kund offentlich mit dem brieff, daß wir unsern getreuen allen unseren burgern zu Hainburg ine und der statt daselbst zu hilff und besserung die gnad gethan haben und thuen auch mit dem brieff, daß sie jährlich von dem leesen uns auf sanct Merthentag ihre wein, die sie selber bauend oder die sie kauffend, es seye auf dem teutschen oder auf dem ungarischen, was sie des wöllen und gehaben mögen, gen Hainburg in die statt führen sollen und mögen lediglich und ohn alle irrung, also doch, daß sie derselben von der statt anderstwohin in unser land zu Österreich nichts bringen noch führen sollen, den ihre bauwein allein, die müegen sie wol anderstwohin geführen, als sie vormahls weyland unsers lieben herrn und vatters des durchleuchtigen fürsten herzog Albrechts herzogen zu Österreich etc. seeligen gedächtnus handvest auch

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

zu gleicher weiß darumben habend, die wir für uns und alle unsere Erben und nachkomben verneuern und bestätten wissentlich mit crafft des gegenwerthigen brieffs. Davon gebiethen wir allen unseren landherren, ritteren und knechten, hauptleuthen, pflegern, burggrafen, richtern, ambtleuten und allen anderen unseren getreuen, wie die genant seynd, und wöllen ernstlich, daß sie die vorigen unser burger zu Hainburg bey der ehegemelten unser gnad bleiben lassen und in kein irrung noch hinternus daran thuen in keiner weis oder das wehre gänzlich wider unß. Und darüber zu urkundt geben wir ihnen den gegenwerthigen brieff, versigleten mit unserem grossen fürstlichen anhangenden insigl. Geben zu Wienn an sanct Jacobs abend nach Christi geburth dreizehnhundert jahren und darnach in denen drey und achtzigisten jahren.

Dominus dux per se ipsum
et dominum magistrum de Liechtenstein.

XVIII.

Die Herzoge Albrecht III und Leopold III [1365—1386]

verleihen der Stadt Hainburg bis auf Widerruf das Niederlagsrecht von dem nach Ungarn geführten Salze, doch unbeschadet ihrer Mautrechte und ohne dass hiedurch die Rechte und Freiheiten der Donaufischer geschädigt werden.

Auszugsweise vermerkt in n. XXXIV und n. XXXV. Archiv des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. Signatur IV D 7 N.-Ö.

XIX.

Herzog Albrecht III 1389 november 1 Wien

übergibt dem Kadolt von Eckartsau um seiner treuen Dienste willen aus besonderer Gnade Burg und Stadt Hainburg samt Maut, Gericht, Ungeld, Bürgersteuer und Zugehör, die dieser laut Briefes bis 2. Februar 1389 (uncz auf die nachstkunftigen liechtmezz) inne haben soll, nunmehr bis 2. März 1390 (uncz auf die vasnacht schirist kunftigen und von dannen über ain jar) zu Burghut und zu Gewinnung eines Nutzens von 450 Pfund Wiener Pfennige derart, dass der Herzog einen Abgang von dieser Summe aus seiner Kammer ergänzen, der Empfänger einen Überschuss in diese abliefern soll, alles gegen die üblichen Verpflichtungen des Gehorsams und der Offenhaltung der Veste für des Herzogs Truppen. — G. z. Wien an Allerheiligentag anno Ch. LXXXVIII.

Gleichzeitige Kopie im Kopialbuche Herzog Albrechts III im Wiener Staatsarchiv. Kod. 408 rot F. 16. Reg. Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XX, 434.

XX.

Herzog Albrecht III [1365—1395]

befiehlt, dass Burggraf und Bürger von Hainburg die über die Wulka (Wulkha)[1]) *oder von Raab, (Szöny Sinich) und anderen ungarischen Orten in das Landgericht*

[1]) Vgl. hiezu Nachtrag auf S. 356.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

daselbst geführten ungarischen Weine zur Hälfte für den Landesfürsten, zur Hälfte zu Bau und Besserung der Stadt Hainburg in Beschlag nehmen sollen und dass alle nicht in der Stadt wohnenden Besitzer von Häusern daselbst, gleichzeitig, ob Adelige oder nicht, keinen Wein in die Stadt führen oder dort verschenken dürfen, bei Strafe der Wegnahme desselben durch Burggraf oder Bürger.

Auszugsweise mitgeteilt in n. XXXIV und n. XXXV. Archiv des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. Signatur IV D 7 N.-Ö.

XXI.

Die Herzoge Wilhelm und Albrecht IV 1396 februar 14 Wien

beurkunden die Überlassung des Weinungelds samt Zubehör zu Hainburg an Ulrich Stauber, Bürgermeister, und Jakob in der Kessgassen, Bürger zu Hainburg, von Weihnachten 1395—1397[1]) um 200 Pfund Wiener Pfennige jährlich, zahlbar wie üblich zu den vier Quatembern und gegen Abzug allenfalls erlittener Schäden in ihrer Verrechnung.

Gleichzeitige Kopie in Kodex 16 (schwarz) des Wiener Staatsarchives. F. 4a, n. 5.

Wir Wilhelm und Albrecht gevettern von gotes gnaden etc bekennen, daz wir unsern getrewn Ulreichen dem Stauber unserm burgermaister und Jacoben in der Kessgassen unserm burger ze Haymburg und iren Erben hingelassen haben und lassen auch mit dem brief unsern weinungelt daselbs ze Haymburg und was darczu gehört mit allen den rechten nuczen gulten und gewonheiten, als man den vormals da genommen hat, von den weihnêchten nêchstvergangen dicz gegenbürttigen sechs und neunczigsten jars auf zway jar nacheinander, das wird uncz auf die weihnêchten in dem acht und neunczigsten jar yettweders iars umb cc t, die summ baider iar bringet cccc t alles Wienner pfennig, der sy uns oder unser erben richten und weren sullent zu den vier Quattempern yeglichs vorgenannten jars als syttlich und gewonlich ist. Wêr aber, daz sy icht sichtig schêden daran nêmen von urleug von pysazz oder von welherlay gepresten das geschêch, der si uns mit guter kuntschaft aygenlich beweisen möchten, die sülln wir genêdiklich gen in erkennen.

Mit urkund etc. datum Wienne in die S. Valentini episcopi anno domini etc. LXXXX sexto.

XXII.

Die Herzoge Wilhelm und Albrecht IV 1396 februar 14 Wien

übergeben dem Ulrich dem Stauber, Bürgermeister, und Jakob in der Kesgassen, Bürger zu Hainburg, erblich Gericht und Maut samt allen Rechten und Nutzungen daselbst zur Verwaltung bis Weihnachten[2]) gegen Ablieferung der Eingänge

[1]) Man gebraucht in der herzoglichen Kanzlei den Weihnachts(Jahres)anfang.

[2]) Nach Fassung der Urkunde kann nur Weihnachten 1396 gemeint sein.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

dieser Ämter jeden Quatember an den obersten Amtmann und Rechnungslegung am Schlusse des Jahres an den Herzog.

Gleichzeitige Kopie in Kodex 16 (schwarz) des Wiener Stadtarchives. F. 4a, n. 6.

Wir Wilhelm und Albrecht gevettern etc bekennen, daz wir unsern getreuen Ulreichen dem Staubêr unserm burgermaister ze Haimburg und Jacoben in der Kesgassen unserm burger daselbst dicz gegenwurttig sechs und neunczigist jar uncz auf die weichnêchten in dem LXXXXVII jar schierist kunftigen zu getreuer hand haben aingeantwort und empfolhen unser gericht und die maut daselbst ze Haimburg, also daz si dieselb unser ämpter mit allen iren eren, rechten, nuczen, gülten und gewonheiten als die von alter sind herkommen, sullen von unserm wegen die egenant zaytt innhaben und getrewlich verwesen und unserm öbristen amptmann, wer der ist, alle quatemper zu unsern handen antworten, was in denn davon geltes ist gevallen. Si sullen uns auch ain erbere und gancze rayttung davon tûn, wenn sich das egenant jar hat verlauffn, als syttlich und gewonlich ist ane gevêrd.

Mit urkund etc. Datum Wienne in die S. Valentini anno etc [LXXXX sexto][1]).

XXIII.

Die Herzoge Wilhelm und Albrecht IV 1398 iuli 28 —

verpfänden dem Alber dem Stuchs und Erben für ein Darlehen von 2000 Pfund Wiener Pfennige Burg und Stadt Hainburg und Zugehör mit 200 Pfund jährlicher Rente auf Wiederlösung und gegen die übliche Verpflichtung des Offenhaltens für des Herzogs Leute.

Gleichzeitige Kopie in Kodex 16 (schwarz) des Wiener Staatsarchives. n. 88. F. 41b.

Wir Wilhelm und Albrecht etc bekennen für uns und unser erben, daz wir unserm getrewen liebn Albern den Stuchsen und sein erben schuldig sein und geltn sullen zwaitausend phunt Wiener phennig, die sy uns zu unsern merklichen notdurfftn nach unser vleissigen bete berait gelihn habent habent und haben in dafür in phandweis in gegebn und versetzet wissentlich mit kraft dicz briefs unser burg und stat zu Hainburg mit zwainhundert phunt phennig jeriliches gelts, die in von den nuczen unsers ungelts, gerichts, mautt und ander zugehorung, die wir da haben vor meniklich alle jar gevallen sullen in solicher masse, daz si dieselbn burg und statt mit denselben IIc $\widehat{\text{I}}$ gelts innhabn mugen und nyessen sulln an abslag in saczsweis als saczs und landesrecht ist als lang uncz daz wir und erben oder nachkommen die umb die egenanten zwaitausend phunt Wiener phennig von in wider erledigen und losen. Wenn wir auch losung an si vordern und si des mit dem egenanten Geld ermanen, so sulln si uns, unsern erbn und nachkomen der losung stat tun und gehorsam sein an alle widerred verziehen. So sulln si uns auch die vest offenn haben zu alln unsern notdurfften, uns und die

[1]) Kopie: ut supra (n. XXI).

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

unsern, die wir darczu schaffen, darein und daraus ze lassen und darynn ze enthalten wider allmeniclich nyemant ausgenommen, doch an ir merklichen schaden ungeverlich.

Mit urkund dicz briefs datum die dominico post Jacobi LXXXXVIII.

XXIV.

Herzog Wilhelm 1406 mai 5 Wien

überlässt für sich und als Vormund seines mj. Vetters Herzog Albrecht V seinem Rate Hans dem Ruckendorfer, dessen Erben und Rechtsnachfolgern für ein Darlehen von 9231 (!!) Dukaten, die dieser ihnen in ihrer derzeitigen „Notdurft" ausbezahlt hat, und gegen die übliche Offenhaltungsverpflichtung Herrschaft, Stadt und Veste Hainburg mit Weinungelt, Gericht, Maut, Zoll und Steuer, zusammen jährlich 500 Pfund Pfennige und 250 Pfund aus dem jährlich 380 Pfund ertragenden Weinungeld zu Leubs — die restlichen 130 Pfund entfallen zu 40 an den Stubenberger, 18 an den von Kapellen und 72 an die herzogliche Kammer — zusammen also 750 Pfund Wiener Pfennige, und zwar 600 „jerlicher czinsen" und 150 Burghut zu Hainburg auf 24 Jahre gegen Wiederkauf vom vollendeten 6. bis zum 24. Jahre nach einjähriger Kündigung eines beider Teile, derart, dass beim Wiederkaufe für jedes Jahr, das die Kaufobjekte in Händen des Ruckendorfers (oder erben) gewesen, 385 Dukaten von der Summe von 9231 Dukaten (guldein) abgerechnet werden [z. B. nach 10 Jahren 9231—3850 = 5380 Dukaten] und dass der Ruckendorfer, falls ein Jahr nach seiner Kündigung der Herzog den Wiederkaufbetrag nicht erlegen könne, die Objekte unter den gleichen Bedingungen verkaufen dürfe und der Herzog hiezu seine Bestätigung geben solle. Für allfällige Abgänge an den 750 Pfund soll der Ruckendorfer in angegebener Weise entschädigt werden, Überschüsse soll er an die herzogliche Kammer abführen; der Herzog behält sich die Lehenschaft und die Juden von Hainburg vor, von letzteren darf der Ruckendorfer nur die bisher der Stadt geleisteten Pflichtigkeiten fordern; die zur Stadt gehörigen Höfe sollen ihre Abgaben wie bisher leisten, auch der Ruckendorfer die Leute zu Hainburg bei ihren Rechten lassen, darin schützen und der Herzog ihn dabei wie auch im Falle eines ausbrechenden Krieges unterstützen; bei Neuauflage einer allgemeinen landesfürstlichen Steuer sollen die Leute von Hainburg entsprechend mitleiden.

Gleichzeitige Kopie im Kodex 16 (schwarz) des Wiener Staatsarchives. F. 100a 101a. — Vermerke: Hoheneck. III, 614. Lichn.-Birk. V, n. 764. Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XXI, 200.

Wir Wilhalm von gots gnaden herczog ze Österreich ze Steyr ze Kêrnden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. bekennen und tun kund offenleich mit disem brief fur uns selber und den hochgeboren fursten unsern lieben vettern herczog Albrechten herczogen ze Österreich etc., der noch zu seinen vollen jaren nicht komen ist, des gerhab wir sein, fur den wir uns wissent-

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

leich annemen, und fur unser und sein erben, daz uns unser lieber getreuer Hanns der Rukkendorffer, unser rat nach unsrer vleissigen bete und [von] unsrer und des vorgenanten unsers vettern scheinperen und merkleichen notdurft wegen, die uns yeczund anligund ist gewesen, auzgericht hat newn tausent czwayhundert und ainen und dreissig guldein ducaten und ungrisch güt an geld und envollen swer an gewicht. Haben wir im nach unsrer herren und ret rat wolbedechtleich fur dasselb gelt auf ainen widerkauf ze kauffen geben und geben auch wissentleich mit kraft dicz gegenwurttigen briefs unser herschaft, stat und vest ze Haimburg mit unserm weinungelt, dem gericht, mewtten, czöllen und der gwonleichen stewr, die da fumfhundert phunt phenning jerlicher gult bringt und unsern weinungelt ze Lewbs mit aller zugehorung, als man den davor hat ingenommen, der jerleichen gilt drewhundert und áchczig phunt phenning, davon im alle jar voraus gevallen sullen czwayhundert und fumfczig phunt phenning. So sind die gwonleichen abczug desselben ungelts: dem Stubenberger gen Schonnberg vierczig phunt und dem von Kapellen sein markhrecht achczehen phunt; noch beleibent übriger czwayundsibenczig phunt phenning, die er uns jerleich in unser kamer raihen sol. Wer aber, daz wir dieselben abczug des ungelts richtig machen, so sol er uns die auch in unser kamer geben. Die egenanten nucz alle mit der summe bringent achthalb hundert phunt Wiener phenning, der im sechshundert phunt geburent zu jerleichen czinsen und die anderthalbhundert phunt ze purkhut zu der egenanten herschaft und vest ze Haimburg, in solher mass und beschaiden, daz derselb Rukhendorffer und sein erben oder ob si mit dem tod abgiengen, darnach ir nachst freund die vorgenant herschaft, vest und stat ze Haimburg mit gerichten, ungelten, mawtten, czöllen, gwêlten und allen andern zugehorungen und auch die vorgenant gult auf dem ungelt ze Leubs, als die von alter uncz her komen sind, auf vierundczwainczig jar, die nachst nach einander koment, ynnhaben, nuczen und niessen sullen und mugen in ains rechten widerkaufs weis, als hernach benennt ist. Wêr aber daz in an den egenanten nuczen und gulten ichts abgieng, das wissentleich wer, das sullen si auf dem egenanten ungelt ze Leubs auch haben, gieng in aber an demselben ungelt auch icht ab, das sullen wir in anderswo auf unsern embtern erstatten, das sy daran habent sein, unguêrleich. Wer auch daz von unsern egenanten ämbten zu Haimburg uber die obgenanten fumfhundert phunt icht merkleichs geviell, das wissentleich wer, das sullen si uns in unser kamer auch furderleich geben, doch haben wir uns in disem kauff vorbehalten, all unser lehenscheft und manscheft, geistleich und weltleich daselbs zu Haimburg, und unser juden daselbs, damit si nicht sullen ze schaffen haben, dann als vil wir in sunderleich darumb empfelhen; ausgenomen, ob die juden vorher mit unser stat icht haben geliten, dabei sol es noch beleiben. Man sol auch von den höfen, die zu der vorgenanten unser herschaft gen Haimburg gehörnt, noch darczu alles das tun, das man von alter davon hat getan, si sullen auch die egenannten unser

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

herschaft, stat, lewt und güter und gult unwuestleich innhaben, und si bey allen iren rechten, freyhaiten, gnaden und gwonhaiten vesticleich halden und schirmen und nicht gestatten, daz in daran yemant irrung oder beswerung tu wider recht. Und ob in das yn[st] ze swer wurde, so sullen wir in darinn ze hilff und ze staten komen und mitsambt in darinn helffen und raten, wann si uns darinnen anrüffent, damit unser egenant herschaft, stat, vest, lewt, güter und gult beleiben und gehalden werden bey iren rechten, freihaiten und gwonhaiten, die si von alter her gehabt habent. Es ist auch beredt und getaidingt, ob ain gemaine stewr auf unser land und stet gemaincleich geen wurde, daz wir dann auf unser egenant burger und lewt ze Haimburg auch stewr geslahen mugen, nach dem als[1]) si angepurt und si vermugen unguerleich. Auch sullen wir, unser vorgenant vetter, noch sein erben die vorgenant herschaft, vest und stat ze Haimburg und auch die vorgenant gult in den nachstkunftigen sechs jaren nicht herwiderkauffen, noch des yemand anderm gunnen; wann sich aber die sechs jar vollen verlauffen, so mugen wir, unser vetter oder sein erben, welhes jares wir wellen, dieselb unser herschaft, vest, stat, dorffer, lewt, güter und gult mit iren vorgenanten zugehorungen wol herwiderkauffen umb als vil guldein und umb unser selbs güt, als denn von den übrigen jaren gepurent nach der anczal derselben jar, als hernach stet geschriben und sullen auch die dann zu unserselbs handen innhaben unguerleich; und was sich dann jar an den vierundczwainczig jaren verlauffen habent, da sullen uns von yedem jar drewhundert und fumfundachczig guldein an der obgenannten summe der newntausent czwaihundert und ainunddreissig guldein abgeen; aber die anderthalb hundert phunt phenning purkhut sullen in, dieweil si die obgenant unser herschaft innhabent, an absleg beleiben und nicht abgeczogen werden. Und welhes jares wir nach ausgang der obgenanten sechs jaren also von in wider kauffen wolten, das sullen wir in ain gunczs jar vor verkunden und dannoch sullen und mugen sy all nucz und gult wol gevechsen und ingenemen uncz zu vollem auzgang desselben jars und darnach sullen sy uns des widerkaufs an alle widerred, verczichung und waigrung stat tun. Ob sie auch nach ausgang derselben sechs jaren solich sach und notdurft antreff, dadurch si die vorgenannt unser herschaft, vest, stat, lewt, güter und gult nicht lenger ynnhaben wolden oder möchten, das sullen si uns ains ganczen jars vor ze wissen tun und sollen dennoch die nucz desselben jars davon innemen und vechsen, und nach ausgang desselben jars sullen wir die yeczgenant unser herschaft, vest, stat, lewt, güter und gult von in herwiderkauffen umb als vil guldein, so in denn von den ubrigen jaren geburent nach anczal derselben jare. Wär aber, daz wir nach ausgang desselben jars, vor dem sie uns das ze wissen getan hieten, dieselb unser herrschaft, vest, stat, lewt, güter und gult nicht herwider kauften umb die summ guldein, die in dannoch

[1]) Kopie: ‚und'.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

von den jaren aussteend, so sullen und mugen si vollen und ganczen gewalt haben, die umb dieselben summ guldein, die in dannoch von den jaren also aussteend, ainem irer freund oder gunner in unserm land gesessen, der darczu gut ist, ze verkauffen auf ainen widerkauf in aller der mass und rechten, als sie die gehabt habent und als vor begriffen ist an gvêrde, und dem sullen wir und unser egenant vetter und erben das dann mit unseren brieven besteten. Geschêch auch, daz von unser krieg wegen, die wir yecz vor handen haben oder hinfur gewunnen, solh lewff auferstunden, wie sich das fügte, die in daselbs ze Haimburg oder auf den anderen gütern und gultn ze swer wurden, wenn si uns dann darumb anruffent, so sullen und wellen wir in darinn ze hilff und ze staten komen und sy beschirmen auf unser selbs gut, unguerleich. Auch sullen [si] uns, unserm egenant vetter und seinen erben die obgeschriben unser vest und stat ze Haimburg zu allen zeiten offen halten, uns und die unsern und unsern vetter und die seinen darin und daraus ze lassen und darinn ze enthalden wider aller menichlich nymant ausgenomen, wenn und wie offt des durft geschicht, doch an ir merkleich scheden und an gvêrde. Wenn sich aber die obgenanten vierundczwainczig jar verlauffend und vergeend, so sullen si uns, unserm vorgenanten vettern und seinen erben die vorgemelt unser herschaft, vest, stat, lewt, güter und gult, ob wir die in den jaren von in oder von dem, dem si die ze kauffen geben hieten, nicht herwiderkaufft hieten, genczleich an alles gelt wider ledig und los sein an menichleichs widerred ungverleich. Und des ze urkund haben wir gehaissen unser gross furstleich insigel henken an disen brief, der geben ist ze Wienn am mittichen nach des heiligen kreuczstag ze mayen als es funden ward, nach Krists geburd vierzehenhundert jar darnach in dem sechsten jar.

XXV.

Herzog Albrecht V 1419 october 13 Marchegg

tut den Bürgern der durch Kriege, Ungangbarkeit der ungarischen Strasse und andere Übelstände schwer heimgesuchten Stadt Hainburg bis auf Widerruf die Gnade, dass jene ihrer Bürger, welche Kaufleute sind, ihre selbstgebauten oder „in unsern Landen" gekauften Weine und andere Waren maut- und zollfrei zu Wasser und zu Lande nach Wien und über Wien hinaus „in unser Lande" führen und verkaufen, auch daselbs Holz und andere gebräuchliche Waren kaufen und abgabenfrei über Wien nach Hainburg bringen dürfen; nur für Salz sei die übliche Maut zu entrichten; würde das nach Hainburg gebrachte Holz daselbst nicht voll aufgebraucht, so könne es — ausgenommen Taufeln (Fassdauben) und Weinstöcke — von ihnen nach Ungarn verhandelt werden; er weist alle Amtleute und Untertanen an, sie in diesen Rechten nicht zu beirren.

Mod. Kopie im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Archive des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. Signatur IV D 7 N.-Ö. Reg. bei Lichn.-Birk. V, n. 1914. Maurer, Hainburg, 38.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kärnthen und zu Crain, graf zu Tyroll, etc. bekennen, wan wir aigentlich betracht und angesehen haben, daß unser statt zu Hainburg nnd unser leuth gemainiglich daselbst von krieg von vill jahren und auch darumb, daß die strassen von Hungarn durch dieselb statt nicht gengig ist, als vormahlen ist herkommen, und von mancherley anderer gebrechen wegen fast abgenohmen und in mercklich verderben kommen seye, haben wir ihn die gnad gethan und thuen auch wüssentlich, daß dieselben unser burger zu Hainburg, welcher unter ihn mit kaufmannschafft arbeithen wöllen, mauthfray und ohn andere hinderung und irrung mit ihren weinen, die in ihren bodhen wachsen oder die sie in unseren lande kauffen, und mit anderen ihrer kauffmanschafft und wahre die strassen gen Wienn und hinauf für Wienn in unser lande, wo ihn das fueglich ist, arbeithen und gefahren mögen nach ihren notturfften auf wasser und auf lande, und andere kauffmannschaft, es seye holz oder andere wahr, damit man gewöhnlich in unsern lande arbeithet, da oben zu kauffen und die herwider ab für Wienn zu führen und ihren gewerb damit zu treiben, an männigliches irrung oder hinternus, doch ausgenohmen, ob sie salz herabführten, davon sollen sie unsere gewöhnliche mauth geben und raichen, als recht ist.[1]) Sodann thuen wir ihn auch die gnad, was in holzwercks, daß sie zu ihren bau- und notturfften gen Hainburg bringend, über würdet, daß sie das hinab gen Hungarn wohl vertreiben und verthuen mögen ungefährlich, doch ausgenohmen tauffeln und steckhen. Davon empfehlen wir ernstlich unseren lieben getreuen, allen unseren mauthnern, ambtsleuthen und unterthanen in stätten und auf dem lande, wie die genant seynd, den dieser brieff gezaigt würdet, daß sie die vorgenant unser burger zue Hainburg bei dieser unserer gnad und erlaubnus gänzlich bleiben und ihn daran kein irrung noch hinternusse nicht thuen, doch uns an unser wiederrueffen ohn gewehr. Mit urkundt dis brieffs. Geben zu Marchegg an sanct Colmanstag nach Christi geburth vierzehenhundert jahr darnach in dem neunzehenden jahr.

Dominus dux in consilo.

XXVI.

Unten genannte Schiedsrichter [1423] — [Hainburg]

treffen auf Befehl Herzog Albrechts V. folgenden Schiedsspruch zwischen Stadt Hainburg und Wilhelm dem Enzesdorfer: die an die Spitalau angrenzende Langschüttau und ebenso die Fischweide am rechten Donauufer dortselbst gehören der Stadt; doch sollen die Briefe, die der Enzesdorfer angeblich darum besitzt, aber dem Herzoge vorzulegen sich geweigert hat, ihre Rechtskraft nicht

[1]) Kopie: Sondern.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

verlieren und soll der Herzog, dem die Herren von Ebersdorf und Kranichberg darüber berichten werden, den Entscheid fällen. Die Schiedsrichter bitten ausdrücklich um den Schutz des Herzogs gegen allfällige, ihnen wegen dieses Spruches erstehende Feindseligkeiten [des Enzestorfers].

Gleichzeitige Kopie im n.-ö. Landesarchive in Wien. Mss. 238, F. 1.
Druck: Österreichische Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde. Herausgegeben von J. P. Kaltenbaeck. II, 1836, S. 272. — Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XXI, 205—206. — Wegen des besonderen Interesses nochmals abgedruckt. — Über den Enzesdorfer siehe: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XXI, 203—204. Maurer, Hainburg, 39—40.

Vermerckht die beschau, die wir, der von Ebersdorf, der von Kranichberg und die leut von Wienn, von Tullen, von baiden Neunburg, von Stadlau, von Peugen[1]), von Vischamund und von sand Petronell nach empfehlnuß und geschefft unsers genedigen herren des durchleuchtign fürsten herzog Albrechts herzogen ze Österreich etc zu Hainburg getan haben, auf der au, genannt die Langschut, gelegen an der Spital-au zu Hainburg, darum die bürger daselbs und herr Wilhalm der Enzestorfer lange zeit sind stozzig gewesen und sagen darumb unser kuntschafft als hernach geschrieben stet:

Des ersten sprechen wir, daß wir die obgenant au genannt die Lanng-Schut aigentleich zu ring umb beschaut haben und künnen wir obgenant leut von Wienn, von Tullen, von baiden Neunburg, von Stadlau, von Peugen, von Fischamund und von Petronelle nicht andrs ervinden noch erkennen, dann das dieselb au mit ir zugeherung nach dem und[2]) die alten haupt geet und der stat zu Hainburg sind, derselben stat zugehöre und sprechen das auch lautterleich zu ainem rechten und wer die au behabt, dem sol die vischwaid an der au, wo die daran ruret, auch zugehorn, als ver der Tunaw recht ist. Als aber der Enzesstorffer spricht, das die vorgenant au sein rechts erb, verlehents und kauffts gut sey, des er brief hab; dieselben brief, ob die der Enzestorffer hiet, sprechen wir in nicht ab und da beschech noch, was recht sey; es hat aber der Enzestorffer der sach für unsern gnedign heren herzog Albrechten gewaigert und hat er bey uns zu ainen rechten nicht welln beleiben.

Auch, gnediger here, wirt der von Eberstorff und der Kranichperg baider tail fürbringen red und widerred und auch die brief, di sy der Enzestorffer hat laßen horn, und was sy recht dunket, Eurn Gnadn zu erkennen geben, wenn sy Eur Gnad darumb wil horn.

Genediger here, wir all obgeschriben bitten eur furstleich Gnad, ob uns von der sach wegen jemant veintschafft oder unvillen wolt zuziechen, daz ir unser genediger here scherm und vorstannt sein wellet, wan wir die sach nach eurn geschafft und haissen unverleich gehanndelt haben und auch nach dem und[2]) wir haben verstanden das recht zu sprechen.

---

[1]) Jedenspeugen.
[2]) (= als).

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

XXVII.

Genannte Herren 1422 august 4 Eggenburg

Graf Johann von Schaumberg, Otto von Maissau, oberster Marschall und Schenk in Österreich, Hertneid von Pottendorf, Leupolt von Eckartsau, Hans von Eberstorf, oberster Kämmerer in Österreich, Pilgrim von Puchheim, Landmarschall in Österreich, Niklas der Schebek (Seebekh) und Andre der Herleinsperger bürgen Herzog Albrechts gegen König Sigismund für 60.000 fl. (guldein), wofür ihnen der Herzog laut Briefes, den sie von ihm haben, Stadt, Veste und Maut zu Linz, die Vesten und Städte zu Steyr, Hainburg und Freistadt und die Vesten Weitenegg und Starhemberg an der Piesting mit Zugehör verpfändet hat, beurkunden, dass der Herzog sie der genannten Bürgschaft und sie ihn demnach dieser Pfänder und die Leute daselbst ihrer ihnen geleisteten Gelöbnisse los und ledig gesagt haben. — G. z. Egemburg an eritag nach S. Stephanstag inventionis 1422.

Orig. Perg. Acht aufgedrückte Siegel, eines ganz, eines halb abgefallen. Wien, Staatsarchiv. Reg. Lichn.-Birk, V, n. 2084.

XXVIII.

Herzog Albrecht V 1424 Jänner 7 Wien

verleiht der Stadt Hainburg zur Besserung ihrer Lage zu ihrem bisherigen Mittwochmarkt noch einen am Samstag mit denselben Rechten und befiehlt seinen Amtleuten und Untertanen, die Stadt hierin nicht zu beirren.

Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Archive des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. IV D 7 N.-Ö. Regest bei Lichn.-Birk, V, n. 2171.

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog zu Österreich, zu Steyr, zu Kärnthen und zu Crain, graf zu Tyroll, etc. bekennen und thuen kund offentlich mit dem brieff, daß wir aigentlich betracht und angesehen haben solche merckhlich abnehmen und gebrechen, darinn unser statt zu Hainburg und unser burger gemainiglich daselbs von mannigerley widerwerthigen läuffe wegen untzher kommen seind, und haben dadurch und von sondern gnaden denselben unseren burgern gemainiglich, armen und reichen, die gegenwärthiglich da wohnen oder künfftiglich da wohnen werden, die gnad gethan und thuen auch wissentlich mit dem brieff, daß sie zu dem wochenmarckt, den sie wochentlich an den mittichen da habend, noch ein wochenmarckt an dem sambstag hiefür alle wochen da haben sollen und mögen mit allen den freyheiten, rechten und gnaden als der zeitgenanth wochenmarckt an den mittichen daselbst unzher gehabt hat und noch hat und als wochenmarckt und landsrechten und gewohnheit ist, ungewehrlich. Davon emphehlen wir unseren lieben getreuen N. allen unseren haubtleuthen, herren, ritteren und knechten, pflegern und purggrafen, richtern und burgern und anderen unseren ambtleuthen und unterthanen, gegenwärthigen und künfftigen, den dieser brieff gezeigt würdet, und wöllen ernst-

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

lich, daß sie die vorgenanten unser burger zu Hainburg bei denselben wochenmärckt lassen gänzlich bleiben und sie daran nicht hindern noch irren, noch des jemands andern zuthuen gestatten in kein weis an gewehr; wan wer darwider thätte, das wär wider uns. Mit urkund dies brieffs. Geben zu Wienn an freytag nach dem Prechentag, nach Christi geburth vierzehenhundert jahr darnach in dem 24sten jahr.

Dominus dux in consilio.

XXIX.

Herzog Albrecht V 1432 iuli 18 Wien

gebietet den Amtleuten und Bürgern zu Hainburg, Bruck an der Leitha und Marchegg und seinem Hausgrafen, öffentlich verkünden zu lassen, dass er die Weineinfuhr aus Ungarn, namentlich aus Theben „in unser Land" verbiete und solchen Wein, falls er gleichwohl hereingebracht würde, sofort zu seinen Handen in Beschlag zu nehmen befehle; die erhebliche Steigerung dieser Weineinfuhr zwinge die Leute in diesen drei Orten zur Mischung ihres Weines, wodurch sie weniger verkaufen und geschädigt werden, zumal das Land durch die Hussiten und anderweitig beschwert sei; auch finde er es „fremd", dass den Leuten in Theben durch den Grossgrafen verboten worden sei, von den Bürgern von Hainburg daselbst einen Weingarten zu kaufen, noch etwas darauf zu leihen; ausgenommen vom Verbote sei der von herzoglichen Untertanen in Ungarn gebaute Wein.

Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Archive des k. k. Ministerium des Innern in Wien. Signatur IV D 7 N.-Ö.

Gedruckt in: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich XXXIV (1900), 207—208, n. XXI; wegen des besonderen Interesses, das das Stück bietet, hier neuerlich gebracht.

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog zu Österreich, zu Steyr, zu Kärnthen und zu Crain, marggraff zu Mähren und graf zu Tyroll, etc. entbiethen unseren getreuen, unseren richtern, ambtleuthen und burgeren unserer statt zu Hainburg, Pruckh und zu Marchegg, den der brieff gezaigt wird, und auch unseren hanßgrafen unser gnad und alles guett. Wann wir kündlich sein und erweiset, das unser landleuth und unterthanen in dem marchorth und auch hie dießhalb der Donau mit dem hungarischen wein fast überlaaden und beschwärt werden, darumb das der wein von Teeben herüber gen Marchegg und anderen ende in unsern lande gar vill geführt und darinnen verthan werden, daß dieselben unser landleuth zu verderben und merckhlichen schaden kommen, wan ihn ihr wein dardurch verlegt werdent, also, daß sie desto leichter schenken muessen und sie auch desto minder verthuen muegen, und wan wir und auch unser land und leuth mit dene feinden und ketzern und auch sonsten in ander weege jetz lange zeit manigvelliglich beschwäret und bekümert sein, also daß uns und unsern landleuthen von solcher gebrechen und ursach wegen nicht fueglich ist, daß dieselben hungarische wein länger in unser land werden geführt; so hat uns auch kündlich

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

angelangt, wie der großgraff seinen leuthen daselbs zu Teeben verbothen habe, daß ihn keiner von unsern burgern von Hainburg keinen weingartten daselbs zu Teeben kauffen, noch darauf leihen soll, daß uns frembd dunckht, wan solten die unsern ihre erb nach notturfften nicht verkumern muegen, das wer die läng ihr verderben. [So] entbiethen wir euch allen und euer jeglichen besonder und wöllen gar ernstlich, daß ihr zue Marchegg, in dem Marchorth ze Hainburg, ze Pruckh und in den landgerichtern daselbs auß offentlich lasset berueffen, daß für basser niemand keinen hungarischen wein weder von Teeben noch von andern enden ob dem hungarischen in unser land daselbs nyden führe, da verschenckht oder verthu, noch auch umb jemand gestattet zu thuen in kein weiß, wan wir meinen, daß allein unser landleuth wein, die sie in unserm land oder auf dem hungarischen haben, verthann und verschenckht sollen werden, als wir dis recht haben und von alter ist herkommen. Wehr aber, daß von jemand solch verbotten hungarischen wein ohn unser wissen und willen in unser land geführt und da verschenckht und verthan würden, wo ihr den darauf khömmet, daß ihr euch derselben wein unverziechen zu unsern handten unterwündet und die haltet, untz an uns und darinnen nicht anders thuet. Das ist unser ernstliche mainung; geben zu Wienn am freytag vor sanct Mariae Magdalenae tag anno domini millesimo, quadringentesimo tricesimo secundo.

dominus dux in consilio.

XXX.

Königin Elisabeth von Ungarn 1440 März (11 oder 31) Komorn

ermahnt den Hillebrand Fuchs von Hainburg, mit den Bürgern der Stadt Pressburg Frieden zu schliessen.

Vermerk bei Hormayr, Taschenbuch 1846, 401.

Reg. Lichn.-Birk. VI. n. 41. Ebenda n. 208 eine Ermahnung gleichen Inhalts vom 31. März 1440 verzeichnet, die sich im Preßburger Stadtarchive vorfinden soll. Ich vermute eine Verwechslung und den Ergang nur eines Mahnschreibens.

XXXI.

König Friedrich III 1445 october 9 Wien

erneuert unter gleicher Begründung wie Herzog Albrecht V. in seinem Privileg vom 13. Oktober 1419 (n. XXI) als Vormund König Ladislaus' den Bürgern von Hainburg dieses und das Privileg der Herzoge Albrecht III. und Leopold III. (ohne Datum n. XV) mit wörtlicher Wiederholung der darin getroffenen Bestimmungen, alles bis auf Widerruf, das erstere dahin erläuternd, dass sie ihren Wein und ihre Waren über Wien hinaus bis in das Land „ob der Enns" verkaufen und kaufen sollen und gebietet allen seinen Amtleuten und Unterthanen, die Bürger hierin nicht zu beirren.

Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Archive des k. k. Ministeriums des Innern. IV D 7 N.-Ö.

Wir Friderich von gottes gnaden römischer könig, zu allen zeiten mehrer des reichs, herzog zu Österreich, zu Steyr, zu Kärnthen und zu

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Crain, herr auf der windischen March und zu Portenau, graf zu Haabspurg, zu Tyroll, zu Pfierd und zu Khyburg, marchgraf zu Burgau und landgraffe in Elßaß, bekennen und thuen kund offentlich mit dem brieff, daß wir aigentlich betrachtet und angesehen haben, daß unser statt Hainburg und unser burger gemainglich daselbst von krieg, auch darumb, daß die strassen von Ungarn durch dieselb statt nicht gängig ist als vormahlen ist herkommen, und von männigerley anderer gebrechen wegen fast abgenohmen und in mercklich verderben kommen seye, und haben ihn die gnad gethan und thuen als herr und landsfürst in Österreich und als vormund unsers lieben vettern könig Lasslaves wissentlich mit dem brief also, daß dieselben unser burger zu Hainburg, welch unter ihn mit kauffmanschaft arbeithen wöllen, mauthfray und an ander irrung und hinternus mit ihren wein, die an ihren stöckhen wachsen oder die sie in unserm land Österreich kauffen, und mit ander ihrer kauffmanschafft und wahr die strassen her gen Wienn und hinauf hiefür Wienn in unserem vorgenanten land und ob der Ennß, wo ihn das fueglich ist, gearbeithen und gefahren mögen nach ihren notturfften auf wasser und auf land, auch andere kauffmanschafft, es seye holz oder andere wahr, damit man gewöhnlich in unserm land arbeithet, da oben zu kauffen und die herwiderumb hirfür Wienn zue führen und ihrem gewerb damit zu treiben an mennigliches irrung und hinternus, doch außgenohmen, ob sie salz herab führeten, davon sollen sie uns unser gewöhnlich mauth geben und raichen, als recht ist. Sodann thun wir ihn auch die gnad, was in holzwerckhs, das sie zu ihrem bau und notturfften gen Hainburg bringen, überwürdtet, daß sie das hinab gen Ungarn wohl vertreiben und verthuen mögen ungewehrlich, doch außgenohmen tauffln und stöckhen. Wir wöllen auch, welch die seynd, die gen Hungarn hinab salz führend, daß die dasselbs salz zu Hainburg niderlegen und dasselbs verkauffen sollen, doch also, daß unsere recht und gewöhnlich mauth davon geben und gereicht werde ohngewehrt. Es solle auch diese unsere gnad unserer vischern an ihren rechten und brieffen kein schad sein, sondern sollen sie bleiben bei allen ihren cräfften an hinternus und gewehrde. Die vorgemeldten gnad und freyheit sollen wehren und bestehen unz auf unser widerrueffen, als sie dan solch gnad und freyheit vormahlen von unseren lieben vettern könig Albrechten, ehe dan er könig ward, und von weyland herzog Albrechten und herzog Leopolden löblicher gedächtnus, unsern vorfordern, herzogen zu Österreich etc. auch also unz auf ihr widerrueffen gehabt haben. Davon gebiethen wir unsern getreuen all unseren mauthnern, ambtleuthen und unterthanen in stätten und auf dem land, wie die genant seind, den der brieff gezeigt wird, und wöllen ernstlich, daß sie die vorgenannte unser burger zu Hainburg bey diesen unseren gnaden gänzlich lassen bleiben und ihn kein irrung noch beschwärnus thuen unz auf unser widerrueffen, als oben gemelt ist, ungefährlich. Daß meinen wir mit urkund diß brieffs. Geben zu Wienn am sambstag vor sanct Colmanstag nach Christi geburth vierzehenhundert

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

jahr und darnach in dem fünf und vierzigsten jahre, unsers reichs im sechsten jahr.

Comissio domini regis
in consilio.

XXXII.

König Friedrich III 1446 juli 29 Wien

verordnet wegen der Verführung des Salzes auf der Donau nach Hainburg und von da nach Ungarn, dass ein Bürger von Hainburg, welcher Salz dorthin bringt oder bringen lässt, damit nach seinem Gutdünken solle verfahren können, ein Fremder es aber an der Mautstätte oder wenn diese durch Eisgang unzugänglich wäre, bei Albern zwei Tage feilhalten und erst am dritten Tage den Rest weiter solle verführen können, alles vorbehaltlich seiner Mautrechte.

Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Archive des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. Signatur IV D 7 N.-Ö. — Vermerk in: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XXI, 210.

Wir könig Friderich, römischer könig, etc . . . . von des salz wegen, daß auf dem wasser gegen Hainburg und etwan ferner gen Hungarn geführt würd, gemacht und geordnet haben, wie damit zu Hainburg soll gehandelt werden;

vor erst: wann ein burger zu Hainburg ein salz daselbsthin gen Hainburg bringet oder ihm das einen andern in seinen nahmen lasset dahin bringen, das mag er von stundten, so das salz dahin kombt, verrer verkauffen einem gast oder einem burger oder lassen abtragen oder das ferrer führen und damit handlen nach seinen notturfften, wie ihm das füegsamb ist, ungefährlich.

item wann einer oder menniger, die zue Hainburg gäst seynd, salz gen Hainburg bringen, das sollen sie dasselbs oben oder unten in die recht mauthstatt bringen und führen, als vormahl beschehen ist, es wehr dan, daß etwan eyß oder ander solch mercklich irrung vorhanden wehren, dadurch sie mit dem salz in die laadstatt der mauthstatt nicht gefahren, noch kommen möchten, an mercklich schaden ung[efehrlich]; dan so mögen sie mit dem salz bey dem Albern ob dem stain zuhalten und damit denselben salz handlen, als sie in der mauthstatt thuen sollten, ungefährlich. Wir haben auch geordnet, wenn einer oder zu Hainburg ein gast ist, salz gegen Hainburg bringet, der soll unz an den dritten tag mit dem salz zu Hainburg still ligen und das salz in der zeit faylbiethen und das burgern zu Hainburg oder an die güste pfundweis oder höher oder alles mit ein ander auf wasser oder auf land, wie er dis statt gehaben mag, verkauffen. Geschieht dan, daß er das salz also in der zeit nicht verkauffet, so mag er dasselb salz, was er dis also nicht verkaufft, an den dritten tag ferrer führen und damit handlen nach seinen notturfften, und soll ihn daran niemands irren, doch daß uns allzeit unser gewöhnliche mauth davon gereht und das salz

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

auch allweeg übgezellet und übergesetzet werde, als von alter ist herkommen, ungefährlich. Des zue urkund haben wir unseren burgeren und salzern zu Wienn und den genanten unseren burgeren zu Hainburg der ordnungszettel zwo in gleicher lauth hayßen machen und mit unserm insigl versiglen, daß si sich zu beider seit darnach wissen zu richten. Geben zu Wien am freytag nach sanct Jacobstag, des heiligen zwölfpotten nach Christi geburth im vierzehenhundert und sechs und vierzigisten jahr, unsers reichs im siebenten jahr.

XXXIII.

König Friedrich III 1451 Mai 23 Wien

verleiht als Vormund König Ladislaus' den Bürgern von Hainburg auf ihre Klage, dass durch den Mangel eines Grundbuches und Grundbuchsiegels Verwirrung in ihren Gründen eingetreten sei, und auf ihre Bitte, ihnen dieses beides zu verleihen, ein Grundbuch und das Stadtsiegel, einen Löwen mit einem Turm darstellend, mit entsprechender Umschrift als Grundbuchsiegel für alle in der Stadt und ihrem Burgfried gelegenen Gründe und sonst mit allen den üblichen Rechten „unseres Fürstentums Österreich", weist die daraus sich ergebenden Einkünfte der Stadt zu, doch alles vorbehaltlich der Grundrechte der dortigen geistlichen und weltlichen Grundherren, und befiehlt den Amtleuten und Untertanen in Österreich sich darnach zu verhalten.

Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Archiv des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. Signatur I V D 7 N.-Ö. Reg. in Maurers Hainburg, 43.

Wir Friderich von gottes gnaden römischer könig, zu allen zeiten mehrer des reichs, herzog zu Österreich, zu Steyr, zu Kärnthen und zu Crain, graf zu Tyroll, etc., bekennen und thuen kund mit dem brieff, daß uns unser getreuen lieben der richter, rath und die burger gemainiglich zue Hainburg habent anbringen lassen, wie sie lange zeit grossen mangl an ainem grundbuech und grundinsigl gehabt hatten, und die grund daselbst dardurch fast in irrung stundten, und uns demüthiglich gebetten, ihnen darin gnädiglich fürzusehen: haben wir angesehen derselben von Hainburg fleissig bet und ihr und der ehegenanten unserer statt nuz und aufnehmen und in dadurch und von sondern gnaden als vormund unsers lieben vettern könig Laßlaus und als landsfürst ain grundbuch und zu einen grundinsigl den Löwen mit einen thurm, als sie den in ihren stattwappen gebrauchent und führent, verlihen, geben und geurlaubet wüssentlich mit dem brieff, also daß sie und ihre nachkommen nun hiefür zu ewigen zeiten ain grundbuch und das ehegemelt ihr stattwappen in einer scheiben mit umbschrift, alß zu einem grundinsigl gehört, nuzen, gebrauchen und über all grund, die in der statt und in ihrem burgfrid ligen, wie die genant seyn, umb all handlung, darüber ferttigung zu thuen und zu nehmen gebühren, mit demselben ihren grundbuch und grundinsigl ferttigung thuen und auch dieselben fertigung bey demselben ihrem grundbuch und mit ihrem grundinsigl von ihn genohmen

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

werde und crafft haben sollen, mit allen den ordnungen, freyheiten, ehren, rechten und gewohnheiten, als die bey und mit anderen grundbüchern und grundinsiglen in stätten und marckten unsers fürstenthumbs Österreich gehandlet, gehalten, beschehen und genohmen werden. Auch wöllen wir, was bey demselben grundbuch von dem insigl gefallen würdtet, daß das zu der statt nuz gebraucht und angelegt werde, doch anderen grundherren geistlichen und weltlichen, die auch grund daselbs haben, an denselben ihren gründen unvergriffen. Davon gebiethen wir den edlen und unseren lieben getreuen allen unseren hauptleuthen, grafen, herren, rittern, knechten, pflegern, burggrafen, burgermeistern, richtern, räthen, burgern und allen anderen unseren und des obgenanten unsers fürstenthumbs Österreich unterthanen gegenwärtigen und zukünfftigen, daß sie die vorgenanten unser burger und ihr nachkomben bey den vorgeschriben unsern gnaden, grundbuch und grundinsigl gänzlichen bleiben und sie damit handlen lassen, auch welch häuser oder ander gründ in der statt und in ihrem burgfrid haben, die mit ferttigung und in ander weeg von ihn nehmen, in den obgeschriben rechten, doch anderen grundherren an ihren gründten daselbs unvergriffen, als vorstehet, ungefehrlich. Das ist unser ernstliche mainung. Mit urkund des brieffs, geben zu Wienn am sonntag vor sanct Urbanstag nach Christi geburth im vierzehenhundert nnd ain und funffzigisten jahr, unsers reichs im zwölfften jahre.

Commissio domini regis
in consilio.

XXXIV.

König Ladislaus 1453 iuli 6 Wien

bestätigt mit gutem Rate seiner Landherren und Räte der Stadt Hainburg ihre Privilegien von Albrecht V. (1419, Oktober 13), ferner von Albrecht III., Rudolf IV., Friedrich dem Schönen — alle ohne Datum — und wieder von Albrecht V. — ohne Datum — unter Anführung des Inhalts derselben und erläutert das letzte dahin, dass alle über die Waag, in der Schütt oder bei Pressburg über die Donau oder die über die Raab und Altenburg geführten Waren und Tiere, welche nach Wien gehen, Stadt und Maut Hainburg passieren müssen, bei Strafe der Beschlagnahme halb für die königliche Kammer, halb für die Stadt Hainburg, die dies öffentlich verkünden lassen soll, und erteilt ihr die Gnade, dass ihre Bürger in Wien mautfrei Ware kaufen, ferner, und zwar mit Wissen des Bürgermeisters, Rates und der Bürger der Stadt Wien, dass sie ihren Wein abgabenfrei überallhin nur nicht zur Ladestätte nach Wien führen, dass jeder, der von ihnen eigengebauten Wein kauft, diesen gegen die übliche Maut über Marchegg nach Böhmen und Mähren führen könne, und dass die über Marchegg eingeführten Lebensmittel nicht über Wien zu gehen brauchten, alles in Anbetracht der grossen Feuer- und anderen Schäden, welche die Stadt von seinen Feinden um des Beistandes willen, den sie ihm als ihrem

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

„natürlichen Erbherrn" leistete, im „nächstvergangenen Jahr" erlitten und gebietet allen seinen Amtleuten und Untertanen bei schwerer Ungnade und Strafe, die Bürger hierin nicht zu beirren, noch beirren zu lassen.

Kopie: Archiv des Ministeriums des Innern. Signatur IV D 7, N.-Ö. — Staatsarchiv, Wien, Cod. Ms. 427/5c, F. 43.

Vgl. Vermerk in: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, XXI, 210, A 4.

Wir Lasslau von gottes gnaden zu Hungarn, zu Böheimb, Dalmatien, Croatien etc. könig, herzog zu Österreich, zu Steyr, zu Kärnthen, zu Crain und zu Luzenburg, markgraff zu Mähren etc. bekennen und thuen kund offentlich mit dem brieff, daß für unser königliche majestät kommen seynd unser getreuen lieben unser burger zu Hainburg und bathen uns demüthiglich, daß wir in die hernach geschrieben ihre recht, freyheit und gnad, die in unser fordern und sonder der allerdurchleichtigist fürst könig Albrecht römischer zu Hungarn und Böheimb könig, herzog zu Österreich etc., unser lieber herr und vatter, und ander fürsten von Österreich löblicher gedächtnus geben heten, nach lauth ihrer brieff, die sie darumb habend auch gnädiglich zu geben geruheten.

Vor erst dise recht, die in der jeztgenant unser herr und vatter könig Albrecht geben hat nach lauth seines brieffs, daß dieselben burger zu Hainburg, welch unter ihn mit kauffmanschafft arbeithen wöllen, mauth- und zollfrey und an all ander hinderung mit ihren weinen, die in ihren stöckhen wachsen, oder landwein, die sie in unserm land ungevehrlich kauffent und mit anderer ihrer kauffmanschafft und wahr die strassen gegen Wienn und hinauf für Wienn in unser land, wo ihn daß füeglich ist, arbeithen und fahren mögen nach ihren nottürfften auf wasser und auf land und ander kauffmanschafft, es seye holz oder ander wahr, damit man gewöhnlich in dem land arbeith, daroben zu kauffen und die herwiderab für Wien zu führen und ihren gewerb damit zu treiben an menigliches irrung und hinternus, doch außgenohmen, ob sie salz herabführten, davon sollen sie die gewöhnlich mauth geben und raichen, als recht ist. Was ihn auch holzwercks, das sie zu ihrem bau und notturfften gen Hainburg bringend, yberwürdtet, daß sie das hinab gegen Hungarn vertreiben und verthuen mögen, ungefährlich, doch außgenohmen taufflen und weinsteckhen.

Item darnach von herzog Albrechten, unserm ureen, ein gnad, als sein brieff inhalt, daß ein jeglicher burggraff zu Hainburg, wer der je zu zeiten ist, mit sambt denen burgern daselbs die hungarische wein, die man über die Wulckha, von Raab, von Symich oder anderen hungarischen stätten, märckten oder dörffern in unser landgericht gen Hainburg führet, in demselben unserm landgericht, wo sie daran komment, aufhalten und verbiethen sollen und der halben theill dem landsfürsten geben sollen, und der ander halbe theill den burgern zu Hainburg bleiben soll zu bau und besserung der statt; welche auch häuser zu Hainburg in der statt habend und nicht seßhaft darin seynd, die sein edl oder unedl, das dieselben keinerley wein

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

in die statt zu Hainburg führen, noch darin verhandlhen sollen, und wo der burggraf und die burger darauf kommen, da sollen sie die auch aufhalten und nehmen, als vorgeschrieben steht.

Item von herzog Rudolphen ein gnadenbrieff, daß kein pfleger oder burggraff auf der vesten zu Hainburg, wer der je zu zeiten ist, nichts mit den burgern zu Hainburg zu schaffen haben soll in kein weeg, und ob das wer, daß sie ichts unbilliches thätten, darumb sie zu bessern weren, darumb soll sie der landsfürst selber straffen nach sein gnaden und niemand anderer.

Item von herzog Friderichen ain brieff, wer die sein, burger oder landtleuth, die ihr leib und guet zu den burgern in die statt zu Hainburg zu scherm flöchent, daß denselben leuthen niemand kein gewalth noch frävel thue, weder an ihr leib noch guett, das sie darein bringend oder bracht guett von ihn kauffen soll, oder gewünnen mit beschaidenheit und ihren habend, und daß man sie damit nicht irr noch eng, etwenn, daß man dasselb guettlichen willen.

Item ain ander gnad auch von demselben herzoge, daß kein burggraf zu Hainburg mit der statt und mit den burgern daselbs nicht ze schaffen habe, es seye dan mit des landsfürsten gueten willen und urlaub und daß sich kein burggraf anziech zu dienern, die der vordern, von dann er gebohren ist, mit der statt habent gedient oder die, die zu recht mit der statt sollen dienen; es sollen auch die, so zu der statt gehörent, sich nicht haubten noch herren zu dem burggrafen und sich auch nicht ziehen von der statt-gericht.

Item auch von dem obgenanten unsern herrn und geböhrer ein brieff lauthent, wie er aigentlich unterweist seye, daß die zeit an seinen nuzen, güldten und renten zu Hainburg mercklich abgang und gebrechen seye, und die burger und inwohner daselbst fast abnehmen, dadurch daß die kauffleyth von Hungarn mit ihrer haab und kauffmanschafft daselbst zu Hainburg nicht durchfahrend, als das vormahlen sey herkommen, und setzt, daß all kauffmannschafft, die man enhalb oder hien dishalb der Donau herauf von Hungarn führet, daselbs zu Hainburg durchgeführt werde, als von alter ist herkommen; wer aber darwieder thätt, daß dem die kauffmanschafft und guett aufgehalten werde, zu sein handten denselben articul.

Wir obgenanter könig Lasslau erleuttern und setzen, welcherley guett, wahr und kauffmanschaft nichts ausgenohmen über den Wag und in der Schitt oder zu Prespurg über die Donau geführt und getriben werden oder die dißhalb zu Raab und Altenburg durchgehen, daß die kein ander strass fahren noch gehen, dan durch die obgenant statt zu Hainburg und an unser mauth daselbst kommen; wer aber des überfuhr und daran begriffen wurde, dem sollen unser burggraff und burger zu Hainburg solch sein guett und kauffmanschafft zu unseren handten nehmen und sollen die halb uns andworthen,

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LahdeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

und der halb theill der vorgenanten unsern statt bleiben, doch daß sie beruefen lassen, damit die kauffleuth des ain wüssen gewüssern gewünen.

Die hernach geschriben articul wir ihn auch von sondern gnaden geben haben:

Des ersten, was sie hie kauffend, daß sie davon kein pfund mauth geben.

Item, daß sie ihr wein hiefür führen mögen mauthfrey und zollfrey, doch daß sie in die laadstatt hie nicht führend.

Item, was man in speis, nahrung und notturfft durch das march-orth[1]) zueführet und zueführen würdtet, daß dieselben nicht genött werden, damit her in unser statt gen Wienn ze fahren, und wer hiefür ihr bau-wein von ihn kaufft, daß der sie führen mag durch das march-orth gegen Böheimb oder gen Mähren an alle irrung, doch daß sie die gewöhnlich mauth davon geben, als recht ist.

Und wan wir aus barmherzigkeit angesehen und gemerckt haben die merklichen und sichtigen schäden, so den vorgenanten unsern burgern in dem nächstvergangenen jahr, ehe dann wir zu regierung unser königreich und land kommen seyn, an ihren häusern, leib und guett mit brunst und in ander weeg von denen feindten, von den wir an derselben unserer inkunfft unsers vätterlichen erbs getrungen wurdten, durch ihren getreuen beystandt, den sie uns als ihrem natürlichen erbherrn darin gethan habend, beschehen seynd und in darumb zu ergözung derselben ihrer schäden die obgeschrieben unser vordern und unserer sazung, gnad, freyheit und recht mit guetter betrachtung nach unserer landherren und räthzeitigen rath von königlicher und fürstlicher macht und rechter wissen von newen dingen bestätt und geben haben: bestätten und geben ihn die in crafft des brieffs, also daß sie und ihr nachkomben die nun enthin in künfftigen zeiten ewiglich ungebrochen nuzen, nüessen und gebrauchen sollen und mögen an alle irrung. Wir haben auch die vorgeschrieben sach von ihrer wein wegen, und was sie hie für Wien führen werden, als vorstehet, mit unserer burger und burgermeister und raths wüssen gehandlet.

Davon gebiethen wir den edlen unsern lieben getreuen und allen unseren haubtleuthen, grafen, freyherrn, rittern und knechten, pflegern, burggrafen und sunder dem pfleger zu Hainburg, wer der jezt ist oder künfftiglich würdtet, burgermeistern, richtern, burgern, landgrafen, mauthnern, zollern und allen anderen unseren ambtleuthen und unterthanen, gegenwärthigen und künfftigen, ernstlich und wöllen, daß sie die vorgenanten unser burger zu Hainburg und ihr nachkhommen bey den obgeschriebenen unseren gnaden, freyheiten, rechten und sazungen gänzlich bleiben lassen und in daran keinerley irrung noch eingriff nicht thun, noch des jemanden gestatten zu thuen in keiner weiß, sunder sie dabey halten vestiglich und beschermen; wer aber der were, der frävent-

[1]) Marchegg.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

lich darwider thätt, der wüsse sich in unser schwehre ungnad gefallen seyn, und wollen ihn auch darumb straffen. Und daß ihn die sachen also stehet und unzerbrochen bleiben, des zu urkund geben wir ihn den brieff besigleten mit unserm königlichen anhangenden insigl. Geben zu Wienn am freytag nach sant Ulrichstag nach Christi geburthe vierzehenhundert und in dem drey und fünffzigisten jahr, unserer crönung unsers reichs des hungarischen im vierzehenten jahr.

Ad mandatum domini regis
Stephanus Alò[isi]us (?) cancellarius.

XXXV.

Kaiser Friedrich III 1460 october 24 Wien

bestätigt und erneuert der Stadt Hainburg ihre Privilegien von Albrecht V. (1419, Oktober 3), Albrecht III., Rudolf IV., Friedrich dem Schönen (zwei), Albrecht III. und Leopold III., endlich wieder Albrecht V., das letzte mit der von König Ladislaus gegebenen, jetzt im einzelnen klarer gefassten Erläuterung, erläutert das Salzprivileg der Herzoge Albrecht III. und Leopold III. dahin, dass alles die Donau herab gegen Ungarn geführte Salz in Hainburg an Stadt oder Salzkammer daselbst verkauft und nur von diesen weiter nach Ungarn verhandelt werden, der Gewinn davon für städtische Zwecke verwendet werden solle, doch vorbehaltlich der herzoglichen Maut- und Abgabsrechte und ohne Schädigung des Jahrmarktes in Petronell, auch ohne Beschwerung irgend jemands beim Kaufe des Salzes; er gebietet allen seinen Amtleuten und Untertanen bei schwerer Ungnade, die Bürger hierin nicht zu beirren noch beirren zu lassen. — G. z. Wienn am Freytag nach der heiligen ainlefftausend maidtag 1460. kais. 9, röm. 21, hung. 2.

Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Archive des Ministeriums des Innern in Wien. Signatur IV D 7 N.-Ö. — Staatsarchiv, Kod. 427, F. 43.

Druck: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, XXI, 220—224, n. 5 (mehrfach fehlerhaft). Genaueres Regest: Maurer, Geschichte von Hainburg, 44—45.

XXXVI.

Kaiser Friedrich III 1460 october 20 Wien

erneuert und bestätigt den Donaufischern zu Hainburg auf deren Bitte das bei der letzten Feuersbrunst zu Hainburg verbrannte Privilegium seiner Vorfahren, wonach diejenigen von ihnen, welche eigene Häuser an der Donau (auf der steten bey der Tunaw) besitzen, das Fischereirecht an beiden Ufern der Marchstrecke zwischen Theben und Teylort (Teglort) haben sollen, doch ohne Schaden für die Veste Theben. — G. z. Wienn an montag vor der aindleftausend maidtag 1460 etc.

Gleichzeitige Kopie in Kod. 413 rot des Wiener Staatsarchives, F. 44b.

Druck: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, XXI, 224—226, n. 6.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

XXXVII.

Kaiser Friedrich III 1463 Februar 1 Wiener-Neustadt

erteilt der Stadt Hainburg in Anbetracht ihrer ihm gegen Erzherzog Albrecht VI., die niederösterreichischen Landherren und die Stadt Wien geleisteten Dienste bis auf Widerruf ein gleiches Niederlagsprivileg wie der Stadt Bruck an der Leitha am 11. Jänner 1463 für alle und jede durch die Stadt selbst zu Lande und auf der Donau und überhaupt durch das Gebiet zwischen Donau und Neusiedlersee geführten Waren, besonders polnischer, böhmischer oder mährischer Herkunft oder Bestimmung mit allen in Niederösterreich üblichen Rechten und Gewohnheiten und befiehlt seinen Amtleuten und Untertanen, die Bürger von Hainburg hierin nicht zu beirren noch beirren zu lassen. — G. z. der Newstatt an erchtag vor unser lieben frauentag der liechtmess 1463 kais. 11, röm. 23. hung. 4.

Kopie: Archiv des Ministeriums des Innern in Wien, Signatur IV D 7 N.-Ö. Staatsarchiv, Wien, Kod. 418/s. c., F. 62.

Druck: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XXI, 225—226, n. 7. Lichn.-Birk, VII, n. 746.

XXXVIII.

Kaiser Friedrich III 1482 august 15 Wien

befiehlt dem Christoph Streun, Mannschaften aufzubieten und bis 24. August (Bartholomäus) mit den Reichstruppen zum Entsatz der von König Matthias Corvinus hart umlagerten Stadt und Veste Hainburg zu vereinen.

Orig. oder Kopie im Archiv zu Riedeck.

Reg.: Chmel. Reg. Friderici III. n. 7594. Lichn.-Birk. VIII, n. 491.

XXXIX.

König Matthias Corvinus 1485 october 13 Wien

befreit die Stadt Hainburg in Anbetracht der vielen durch Kriege erlittenen Schäden und besonders der heurigen Weinmißernte von allen Abgaben und befiehlt seinen, mit Einnahme dieser Abgaben betrauten Amtleuten, sie in diesem Rechte weder zu beirren noch beirren zu lassen.

Kopie des XVIII. Jahrhunderts des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. Signatur IV D 7 N.-Ö. Vermerk in Hormayrs Taschenbuch 1841, 74 (mit 1483[1]).

Matthias dei gratia rex Hungariae, Bohemiae etc. fidelibus nostris universis et singulis tricesimatoribus tributariis et theloniatoribus tam scilicet nostris regalibus et reginalibus quam aliorum, quorumcunque ubivis per totum regnum nostrum et partes sibi subjectas existent, praesentibus et futuris praesentium notitiam habituris salutem et gratiam. Quoniam nos compatientes inopiae et paupertati fidelium nostrorum universorum civium et incolarum civitatis nostrae Hainburg, in quam ipsi his superioribus annis

[1]) Die angebliche Mautbefreiungsurkunde K. Friedrichs III. vom 13. Oktober 1483 für Hainburg ist von Lichn.-Birk (VIII, n. 611) irrig aus Hormayr (siehe oben) entnommen und wieder mit falschem Zitat (Lichn.-Birk VIII, n. 491) in Maurers Hainburg, 50, übergegangen.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

per tot bella et guerras, in praesenti vero anno [cum] omnes eorum vineae propter coeli aerisque inclementiam et frigoris asperitatem destructae sunt, devenerunt, ut igitur ipsi cives et incolae opibus et numero aliquantulum adaugeri possint, eosdem ab omni solutione dictarum tricesimarum, tributorum et theloniorum quorumlibet tam nostrorum regalium at reginalium quam aliorum quorumcunque de ipsis ac ipsorum bonis et rebus venalibus et mercimonialibus ac aliis quibuscunque solvi debentibus durante nostro beneplacito duximus eximendum libertandum et simpliciter supportandum, imo eximimus, libertamus et supportamus praesentium per vigorem. Mandamus idcirco fidelitati vestrae et cujuslibet vestrum harum serie strictissime, aliud habere nolentes, quatenus tum et quando ac quotiescunque praefati cives et incolae dictae civitatis nostrae Hainburg aut eorum alter ad loca hujusmodi tricesimarum, tributorum et theloniorum cum eorum bonis et rebus venalibus et mercimonialibus ac aliis quibuslibet pervenerint, eosdem ad alicujus tricesimae, tributi seu thelonii solutione arctare et compellere aut arctari et compelli facere contra formam praemissae nostrae gratiosae exemptionis et libertationis nullatenus praesumatis, sed ipsos undique libere, pacifice ac sine alicuius tricesimae seu tributi ac thelonii solutione abire permittere et permitti facere debeatis et teneamini et aliud nulla ratione facere praesumatis, praesentibus perlectis exhibentibus restitutis. Datum in castro nostro Viennensi in festo beati Colomani martyris anno domini millesimo quadringentesimo octogesimo quinto, regnorum nostrorum anno Hungariae vigesimo octavo, Bohemiae vero decimo septimo.

XL.

Ritter Hans zu Reihenburg 1492 jänner 21 o. O.

stellt dem Kaiser Friedrich III., der ihm das Schloß Hainburg mit Ungeld, Maut und anderen Nutzungen bis auf Widerruf „zu treuer Hand" in Pflege gegeben hat, den üblichen Treu- und Gehorsamsrevers aus.

G. samstag nach S. Fabians- und Sebastianstag 1492.

Orig. Perg. Zwei Siegel an Pergamentstreifen. (Mitsiegler: Ulrich von Weißpriach Herr vor Kolbelsdorf.) Wohlerhalten. Wien, Staatsarchiv.
Reg.: Lichn.-Birk, VIII, n. 1696.

XLI.

König Maximilian I 1494 jänner 18 Wien

bestätigt und erneuert den Donaufischern auf deren Bitte das bei der letzten Feuersbrunst verbrannte Privileg, in der March fischen zu dürfen, in einer n. XXXV fast wörtlich gleichlautenden Fassung.

Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Archive des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. Signatur IV D 7, 480 ex maio 1786.

Wir Maximilian von gottes gnaden römischer könig, zu allen zeiten mehrer des reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, etc. könig, ertzherzog

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

zu Österreich, herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Geldern, graf zu Flandern, zu Tyroll, etc. bekennen, daß uns unser getreuen die fischer gemainiglich zu Hainburg auf der stetten bey der Donau gesessen haben zu erkennen geben, wie sie von weyland unseren vordern herzogen zu Österreich brieff gehabt, darin begriffen gewesen sei, daß sie die freyheit, welcher unter ihn ain aigen hauß daselbs auf der stetten besize, daß derselb die gerechtigkeit hab, daß er auf dem wasser, genannt die March, von der vesten Teben unz auf das march, das da heist das Teglorth mit allerley zeug auf beeden landen daselbs gefischen [mag], also von alters herbracht hieten, dieselben brieff ihn aber in der nächsten brunst zu Hainburg entfrembt und verlohren wären worden und uns fleissiglich gebetten, ihn die bemelt freyheit widerumb zu geben und gnädiglich zu bestätten geruheten, das haben wir gethan und haben den vorbemelten fischern dieselben ihre freyheit, als oben begriffen ist, und sie von alter herbracht haben, von neuen gegeben und bestätt wüssentlich mit dem brieff, mainen, sezen und wöllen, daß sie und ihre nachkommen derselben gnad hinfür allweeg gebrauchen sollen und mögen, als sie die bisher haben gebraucht und von alter herkhomen ist, an männigliches irrung und hinternus, doch der berührten vesten Teben an ihren gerechtigkeiten unvergriffen, auch unser obrigkeiten und die durch zu mindern und zu erheen und nach gestalt der läuffe und zeit zu wandeln vorbehalten; das ist unser ernstliche mainung. Mit urkund dis brieffs, geben zu Wienn am sambstag nach sanct Antonientag nach Christi geburth vierzehenhundert und in vier und neunzigisten, unserer reiche des römischen im achten, und im hungarischen im viertten jahren.

Commissio domini regis
in consilio.
Wenzl Ritter canzler.

XLII.

König Maximilian I 1498 jänner 19 —

bestätigt der Stadt Hainburg ihre Freiheiten unter wörtlicher Einschaltung des Privilegs Kaiser Friedrichs vom 24. Oktober 1460 (n. XXXV).

Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Archive des k. k. Ministeriums des Innern. Signatur IV D 7, 480 ex maio 1786.

Wir Maximilian von gottes gnaden römischer könig, zu allen zeiten mehrer des reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien könig, etc., ertzherzog zu Österreich, herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Geldern, etc., graf zu Flandern, zu Tyroll, etc., bekennen für uns und unsere erben offentlich mit disem brieff und thuen kund allermäniglich, daß uns unser getreuen lieben, richter, räthe und gemainiglich unser burger zu Hainburg ainen brieff etlicher ihrer freyheit ihn von weyland unsern vorfahren, fürsten von Österreich gegeben und in am jüngsten durch unsern lieben herrn und vattern

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

den römischen kayser löblicher gedächtnus bestett, fürbrachten, der von worth zu worthen hernach geschrieben stehet und also lauthet:

(Inserat von n. XXXV.)

und bäthen uns demuethiglichen, daß wir als regierender herr und landesfürst in die berührten brieff und freyheit gnädiglich zu confirmiren und zu bestatten geruheten. Haben wir angesehen solch unser burger demuethig bitte und ihn dardurch und von sondern gnaden denselben brieff und freyheit nach ihren inhalt gnädiglich confirmirt und bestätt wüssentlich mit dem brieff, was wir zu recht daran confirmiren und bestätten sollen, also daß die in allen ihren puncten, articuln und begreiffungen gänzlich bey cräfften bleiben und die gemelte unser burger und ihre nachkommen sich des gebrauchen und genüssen mögen und von niemands darwider gehandlet, noch gethan werden solle in kein weis, ohngevehrlich. Und gebiethen demnach denen edlen, unseren lieben getreuen, allen unseren haubtleuthen, landmarschallen, grafen, freyen, herren, rittern und knechten, verwesern, huebmeistern, pflegern, burggrafen, landrichtern, burgermeistern, richtern, räthen, burgern, gemeinden und allen anderen unseren ambtsleuthen, underthanen und getreuen ernstlich und wöllen, daß sie die obgenanten unser burger zu Hainburg und ihre nachkomben bey den berührten brieff und freyheit und dieser unser bestättung beruehlich und an irrung bleiben, sie der gebrauchen und genüssen lassen und darwider nicht dringen noch beschwären, noch dis jemands andern zu thuen gestatten in kein weis, als lieb ein jeden seye, unser ungnad und straff zu vermeiden. Das ist unser ernstliche meinung. Mit urkund dis brieffs etc., geben am freytag vor sanct Fabian- und Sebastiantag nach Christi geburth vierzehenhundert und im acht und neunzigisten, unserer reiche, des römischen im zwölfften, und des hungarischen im achten jahr.

Commissio domini regis
in consilio.

XLIII.

Graf Peter zu S. Georgen und Bösing 1511 september 10 —

tritt der Stadt Hainburg den Rottenstein samt allem Zubehör zu freiem Eigen ab, doch unter Vorbehalt des Fischereirechtes des zu Theben gehörigen Fischwassers, der Überfahrt und eines freien Weges an die Überfahrstelle und nach Wolfstal und gelobt für sich und Erben, sich stets hienach zu verhalten und die Stadt gegen alle hierum an sie ergehenden Ansprüche zu schützen.

Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Archive des k. k. Ministeriums des Innern. IV D 7, 480 ex maio 1786.

Wir Peter graf zu sanct Georgen und Pössing, königlicher Majestät zu Hungarn obrister hofrichter, etc., bekennen für uns, unsere erben und nachkommen und allermaniglich in crafft dies brieffs: daß wir aus sondern

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

dienstlichen willen, so wir der kayserlichen Majestät zu dem allerdurchleichtigisten fürsten und herrn herrn Maximilian römischer kayser etc., seiner majestät land und leuthen, den wir geflüßen sein nach allen billichen unsern vermögen [tragen], haben wir auf sonder bethe, so die von Hainburg an uns getragen haben, aus gnaden und gueten willen unser erb und gaab, den Rottenstain mit aller zuegehörung, auen, gehülzen, wißmaden, ackhern, zehenten, gärthen, viechwayden ganz erblichen gegeben und geben haben mit gejadt und anderen: aber wir haben uns insonderheit die fischwayd vorbehalten, alles fischwasser, so zu dem Rottenstain gehört hat, das wir nun füran zu unseren hauß Theben brauchen wöllen mit sambt dem uhrfahr, gestetten und einen freyen weeg bis zu den uhrfahr und gen Wolffsthal. Sie sollen auch hiefür verrer nicht greiffen, noch kein anforderung thun, als sie sich dan gegen uns verwilliget haben. Wo die von Hainburg in solchen also belieben wöllen oder werden, dann so sollen wir auch keinerley gaab der kayserlichen majestät wieder die von Hainburg auch nicht gebrauchen mögen. Darauf geben wir willkürlichen in crafft dieses unseres brieffs mit aller diser unterschayd, wie es oben bemelt ist, die obgenanten stuckh und guether den von Hainburg und allen ihren nachkomben, auch den Rotterstein mit vorbestimbter nutzung und aller zuegehörung obgemeltermaß berührten burgern zu Hainburg, allen ihren erben und nachkommen hiemit wüssentlich in crafft dis brieffs mit allen herrlichkeiten, gerechtigkeiten, freyheiten ganz frey, leedig, damit zu thuen und lassen, verkauffen, versezen und geben, wen, wie oder wo sie verlust, an uns, unsere erben und nachkomben und sonst auch allermänniglich hinterung, irrung und widersprechen wir: unsere erben und nachkomben sollen und wöllen auch darinnen ihr rechter gewehr, schuz und schirmb seyn für all rechtlich ausprach treulich und ungefährlich. Dis zu einer wahren urkund geben wir in diesem brieff mit unserm aigen anhangenden insigl. Geben nach Christi geburth funfzehenhundert und in aindleffsten jahre an mittichen nach unser lieben frauentag der geburth.

XLIV.

Kaiser Maximilian I 1514 august 28 Wels

übergibt dem Wilhelm von Zelking Schloß und Stadt Hainburg mit Zugehör mit samt 650 fl. und 1 Dreiling Weines jährlicher Burghut aus den Ämtern daselbst zur Pflege; Abgänge will er aus der Maut zu Schwechat decken; die dem Kaiser geliehenen 1000 fl. dürfe Wilhelm sich gleichfalls auf Hainburg schlagen, doch soll derselbe die bisher jährlichen 200 fl. von nun an nicht mehr erhalten.

G. z. S. Augustinstag 1514.

Kopie des XVI. Jahrhunderts. Wien, Staatsarchiv, Registraturbücher Kaiser Max I. QQ. 303.
Reg.: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XXII, 109—110.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

XLV.

Kaiser Maximian I 1514 august 28 Wels

sichert dem Wilhelm von Zelking die Bezahlung aller — näher bezeichneten — Auslagen, die er wegen der Herrschaft Hainburg haben werde, seitens des Kaisers zu und sollen seine Erben nicht verpflichtet sein, vor deren Begleichung, Hainburg zurückzuerstatten.

G. z. S. Auguztinstag 1514.

Kopie des XVI. Jahrhunderts. Wien, Staatsarchiv. Registraturbücher Kaiser Max I. QQ., 306a. Reg.: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XXII, 110.

Weitere, in den Jahren 1517 und 1522 (20. und 26. Oktober, 15. Dezember 1517, 22. März und 22. August 1522) gegebene Urkunden des Kaisers, beziehungsweise Erzherzog Ferdinands an Wilhelm von Zelking, Hainburg betreffend, siehe: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XXII, 111—113.

XLVI.

Kaiser Maximilian I 1517 iuni 20 —

bestätigt den Spruch seines Hofgerichtes in dem Streite zwischen der Stadt Hainburg und den Vormündern der weiland Bartlmä Freißleben'schen Kinder, derzeit Inhabern des Lärenpecheramtes daselbst, wegen der Abgabepflichtigkeit der zwischen Wien und Hainburg verkehrenden Schiffe an das Amt, des Inhalts, daß die Hainburger für eigene Waren auf eigenen Schiffen nichts, für fremde Waren aber oder eigene Waren auf fremden Schiffen immerhin die Lärenpecherabgabe zu zahlen haben, widrigens der Dawiderhandelnde seine gesamte, auf dem beanständeten Schiffe befindliche Habe an das Amt verlieren und der herzoglichen Strafe verfallen sein, die Lärenpecher aber bei Mißbrauch des Amtes ihrer Privilegien verlustig sein sollen; die bisher aufgelaufenen Streitkosten soll jeder Teil für sich bezahlen.

Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Archive des k. k. Ministeriums des Innern. IV D 7 N.-Ö., 408 ex malo 1786.

Wir Maximilian von gottes gnaden erwehlter römischer kayser, zu allen zeiten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, etc. könig, ertzherzog zu Östereich, herzog zu Burgund, zu Brabant und pfalzgraff, etc. bekennen als sich zwischen getreuen lieben N. richter und rath zu Hainburg eins- und weyland Bärthlmen Freyßleben, unsers obristen hauszeugmeisters unserer niederösterreichischen lande verlaßen kinder gerhaben N. andern theils von wegen der schüffung und guetter, so die vorgemelten von Hainburg sambentlich und sonderlich auf dem wasserstrohm von unserer statt Wienn daselbsthin gehen Hainburg zu jederzeit führen, davon die gedachten gerhaben in das Lährnpöherambt, so die gemelten gerhaben anstatt der gedachten kinder inhaben, das Lährnpöcherrecht begehrt, irrung und zwietracht gehalten: darumben sie dan für unser landhofmeister, marschall, canzler, statthalter und regenten der bestimbten unserer niederösterreichischen lande in rechtferttigung gewachsen. Und damit aber dieselben partheyen verrer rechtferttigung vertragen und von mehrern kosten

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

und schäden verhüettet werden, seynd sie nach unsern gnädigen vergnüen mit ihrem beyder partheyen willen und wüssen vertragen worden, wie hernach folgt, nemblichen also: daß nun hinfür unser burger zu Hainburg des Lährnpöcherambts halben mit ihren aigenen schiffungen und guettern frey fahren und in dasselb Lährnpöcherambt davon zu bezahlen nichts schuldig sein; wo aber die gedachten unser burger ihre guetter auf frembde schöff legen, sollen sie solches dem verweser des Lährnpöcherambts anzaigen, und wan unser burger zu Hainburg aigen schiffung haben und frembde guetter, die nicht ihr aigen, zu ihren guettern legen und mitfahren lassen wöllen, sollen dis den Lährnpöcher berichten, damit er von den frembden guettern das Lährnpöcher recht zu nehmen wüsse, und sofehrn einer unserer burger zu Hainburg das nicht ansagt, dardurch frembden leuthen und guettern zu nachtheil des Lährnpöcher amts überhelfen würde, derselb unser burger soll dem Lährnpöcher all sein haab, so auf dem schöff begriefen wirdet, verfallen, und uns unser straff vorbehalten seyn. Begäb sich dann, daß nach befehl der obgenanten unserer richter und räthe zu Hainburg zu gemainer unserer statt daselbst nuzbarkeit ichts geführt und darin anders heroben begriffen, gehandlet wurde, so sollen alsdann die freyheiten, die sie das Lährnpöcherambt belangend zu haben vermainen, verwürckt haben und der erlitten gerichtskosten und schaden halben ein parthey die andere nichts zu geben pflichtig seyn, ungefährlich. Mit urkund des brieffs. Geben am sambstag nach sanct Veithstag nach Christi geburth fünffzehenhundert und im sibenzehenten, unserer reiche des römischen im zwey und dreyßigisten und des hungarischen im acht und zwainzigisten jahren.

Commissio domini imperatoris
in consilio.

XLVII.

Erzherzog Ferdinand 1519 September 3 —

bestätigt der Stadt Hainburg ihre Freiheiten.

Kopie angeblich Wien, k. und k. Reichsfinanz-Archiv, Herrschaftsakten, Fasz. H 5b, aber dort nicht mehr vorfindlich.

IV.

Kirchberg am Wagram.

I.

Kaiser Friedrich III 1493 iuli 27 Linz

verleiht auf Bitten Sigmund Hagers, Pflegers zu Eggenburg, dem Markte Kirchberg am Wagram einen Jahrmarkt auf Invocavit mit vierzehntägiger Freiung

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

vor und nachher und allen Rechten solcher Jahrmärkte in Österreich und ein Marktwappen, nämlich im Grunde eines weißen Schildes einen grünen Berg mit einer roten eintürmigen Kirche darauf; er gebietet allen Amtleuten und Untertanen, die Marktbewohner in diesen beiden ihren Rechten nicht zu beirren noch beirren zu lassen.

Kopie vom Jahre 1518 im Archive des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. Signatur IV D 7 N.-Ö.

Wir Fridrich von gottes genaden, zue allen zeiten merer des reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. kunig, herzog zu Osterreich, zue Steyr, zue Kherndn und zu Khrayn, herr auf der Windischmarck und zu Portenaw, graffe zue Habspurg, zue Tirol, zue Pfierdt und zu Kiburg, margraw zu Purgaw und landgraffe in Elseß, bekhennen das uns unser getreuer Sigmundt Hager, unser pfleger zu Egnburg, demuetigklich geben hat, das wir im zu seinem markt Kirchperg ain jarmarckt an aller man vaschangtag, auch klainot und wapn, namblich ain weisn schildt, in des grunt ain gruen perg, darauf ain figur ainer rotn kirchen mit ainem tuerm zu geben geruecheten, haben wir des benanten Hager demuetig gebet angesehen und haben dardurch und von sundern genaden seinen burgern und lewten in dem bemeltn marckt gesessen das bemelt klainot und wapn verlihen und geben, auch den bestimbten jarmarckt zu haben vergundt und erlaubn, verleihen, geben und vergunen auch von königlicher kayserlicher majestätt volmachtigkeit und als regierunder herr und landsfürst zu Österreich wissentlich mit dem brieff also, das sie und ir nachkomen desselben klainot und wapn, insigl und betschaft und ander erlich sachen gegen menigklich ueben, auch den bestimbtn jarmargkt an aller man vaschangtag mit fuerstlich freyung vierzehentag vor und vierzehen darnach und sunst mit andern rechten und guetn gewonhaiten halten sullen und mügen in massen die in andern märgktn daselbs in Österreich von recht oder gewonheit wegen geuebt und geprauchte werden von menigklich ungehindert, dafon wir allen unsern fuersten, geistlichen und weldlichen prelatn, graffen, freyen herrn, rittern, khnechten, haubtleutn, landfogtn, landmarschall, verwesern, viztuemern, pflegern, purgkgrafen, ambtleuten, landrichtern, schuldtha[y]sn, burgermaistern, richtern, ... burgern und allen unsern und des heiling reichs, auch unser erblichen landsfuerstenthumen und underthanen unsern lieben und getreuen ernstlich gepitten und wellen, das sie die obgenanten burger und leut und ir nachkumen bey diser unser gab und verleyhen des bestimbten wapn auch gedachten jarmarkt genzlich beleiben und sie des gerueblichen genuessen lassen und in, nach den sie solchen jarmarkt mit irer war und kauffmanschaz besuechen, daran kain hindernuß noch irrung thuen, noch des yemant zu thun gestatten, als lieb euch allen und eur yedem sey unser sware ungnad und straff zu vermeidn; das mayn wir ernstlich mit urkund dises briefs besigelt mit unser kaiserlichen majestät anhangunden insigel, das wir in des reich sachen in gebrauch haben, statt unser majestät insigel, so wir in unser erb-

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

lichen landen nuzen und wir dismalls nit bey hand haben. Geben zu Linz am sambstag nach sand Jacobstag im schnyt des heiling zwelfpoten nach Kristi geburt vierzehenhundert und in dem drei und neunzigisten jar, unsers reichs des römischen im vierundfunffzigisten, des hungarischen in dem funff-unddreißigisten jaren.

V.

Kirchberg am Wechsel.

I.

Herzog Albrecht II 1342 juni 18 Wiener-Neustadt

nimmt das von ihm gestiftete Frauenkloster zu Kirchberg am Wechsel mit allem Gute in seinen Schutz und gebietet jedermann, demselben keinen Schaden zuzufügen.

Kollationierte Kopie von 1708 im allgemeinen Archive des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. Signatur IV D 7 N.-Ö.
Vgl. Marian-Wendtenthal, VIII, 312.

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog ze Österreich, ze Steyr und ze Kernden, veriehen und thun kundt offentlich mit disem brief, daß wir des gotshauses der erbarn geistlichen klosterfrauen zu Kirchperg stiffter sein und nemen dasselb gottshauß ze Kirchperg mit allem dem gutt, so es hat oder noch gewinnet, in unser pfleg und scherm: und darumb gebieten wir allen unsern herrn pflegern und knechten und allen andern, den diser brief gezaigt wirde, daß sie desselben Gottshauß ze Kirchperg schonen und in kainen schaden tun noch zuziehen in kainen weeg. Wer aber es darüber tete, der tet gentzlich wider uns, und des zu urkundt geben wir den obgenanten klosterfrauen und ihrem gottshauß diesen brieve versigelten mit unserm insigl. So geben ist zu der Newnstatt nach Kristis geburt dreizehenhundert jar darnach in dem zwey und vierzigsten jare am eritag vor sant Johannistag zu sunnwenden.

II.

Herzog Albrecht II 1342 Dezember 27 Wien

gewährt dem Frauenkloster zu Kirchberg am Wechsel den freien Bezug jährlicher 60 Fuder Salzes von Aussee.

Inserat in Bestätigungsurkunde Erzherzog Karls vom 20. Jänner 1580 in Kopie des XVIII. Jahrhunderts im Wiener k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchive. Kod. n. 34, 177. Hienach moderne Kopie im steiermärkischen Landesarchive in Graz n. 2216 e.
Vgl. Marian-Wendtenthal, VIII, 312.

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog zu Österreich, zu Steyer und zu Kherendten thain kundt mit disem brieff, das wir durch gott und durch

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

unser und unser fordern hail und seellen willen den geistlichen clossterfrawen zu Kirchperg zu hilff und zu pesserung irer phriendt geben haben und geben auch mit disem brieff sechzig fueder rechtes salzes zu Aussee, die man in jährlichen ohn maut in ir closster füeren soll und wellen auch, das man inn dieselben grad also stätt halt und inn khein irrung daran thue.

Mit urkhundt des briefs geben zu Wienn am freytag nach dem weichnachtag nach Cristes geburt dreyzehenhundert darnach in dem dreyundvierzigisten jare.

III.

Herzog Rudolf IV 1361 juni 30 Wien

bestätigt und erneuert dem Frauenkloster von Kirchberg am Wechsel das wörtlich eingeschaltete Privileg Herzog Albrechts II. vom 18. Juni 1342 (n. I) und befiehlt allen seinen Amtleuten und Untertanen, das Kloster hierin nicht zu beirren.

Kollationierte Kopie von 1708 im Archive des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. Signatur IV D 7 N.-Ö.

Wir Rudolph der vierte, von gottes gnaden herzog ze Österreich, ze Steyr und ze Kerndten, herr zu Krain, auf der March und zu Portnaw, graff ze Habspurg, ze Pfyrt und ze Kyburg, markgraff zu Burgau und landtgraff in Elsassen veriehen und thun kundt offentlich mit disem brieff, daß die erbarn und geistlichen unser lieben andächtigen die klosterfrauen von Kirchperg für uns kamen und zaigten uns ain hantvest unsers lieben herrn und vaters seelig herzog Albrechts, damit er sie und alles ihr gutt in sein sonder pfleg und scherm genommen hat, und baten uns diemueticleich, daß wir in dieselben hantvest geruheten zu bestätten und zu verneuern. Das haben wir getan in der weiß als hienach geschriben steht:

(Inserat von n. I.)

Alß haben wir obgenanter herzog Rudolph angesehen die gnad, die der ehegenant unser lieber herr und vater selig herzog Albrecht zu denselben geistlichen klosterfrauen zu Kirchperg gehabt hat, und haben in die egenant hantvest bestett und verneuet, bestetten und verneuen auch in aller weiß, alß da oben von wort zu wort geschriben steet. Und davon gebieten wir ernstlich bey unsern hulden allen unsern landtherrn, rittern und knechten, purgraven, richtern und ambtleuthen und allen andern unsern untertanen, wie die genant sind, und wellen auch, daß sie die vorgenanten klosterfrauen von Kirchperg dabey beleyben lassen und in kainen schaden daran tun, noch zuziehen in khainen weeg: wer aber darwider tet in dhainer weiß, der tet gentzlich wider unser huld und gnade. Mit urkundt dieß brieffs besiglten mit unserem insigl, der geben ist zu Wienn an mittichen nach sant Peters und sant Paulstag nach Kristes geburt dreyzehenhundert jar darnach in dem ain und sechzigsten jar, unsers alters in dem zway und zwanzigsten und unsers gewaldts im dritten jar.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

IV.

Herzog Albrecht III 1378 august 7 Wien

bestätigt dem Frauenkloster zu Kirchberg am Wechsel das wörtlich eingeschaltete Privileg Herzog Rudolfs IV. vom 30. Juni 1361 (n. III) und befiehlt allen seinen Untertanen, nicht dawider zu handeln.

Original im niederösterreichischen Landesarchive in Wien.
Kollationierte Kopie von 1708 im Archive des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. Signatur IV D 7 N.-Ö.

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, herr auf der windischen march und ze Portnaw, graff ze Habspurg, ze Tyrol, ze Phyrt und ze Kyburg, markgrave zu Burgau und landgraf zu Elsasse bekennen und thun kundt offentlich mit disem brieff, daß für uns kamen die erbarn geistlichen unser getreue andächtigen die klosterfrawen von Kirchperg und weisten uns ain handvest weilent unsers lieben bruders herzog Rudolffs seeliger gedächtnis, damit er in solich gnade, so in hievor unser lieber herre und vatter herzog Albrecht, dem gott gnad, mit seinem brieff hat gethan, verneuet und bestett hat, und baten uns diemueticleich, daß wir in die auch zu verneuen und bestetten geruhten in der weiß, so hienach geschriben steht:

(Inserat von n. III.)

Nu haben wir der obgenante Herzog Albrecht, daß wir durch guten wercken gen Gott auch tailhaftig werden, die ehegenant gnad und hantvest auch also vernenet und bestett; verneuen und bestetten auch wissentlich mit krafft diß brieffs und gebiethen bey unsern hulden allen unsern unterdanen, daß sie dawider nicht tun, oder das wär swerlich wider unser huld und gnad. Mit urkundt diß brieffs. Geben zu Wienn an sant Affrentag nach Kristes geburt dreyzehenhundert jar, darnach in dem acht und sibenzigsten jare.

V.

K. Albrecht IV 1400 juni 17 Wien

bestätigt dem Frauenkloster zu Kirchberg am Wechsel das wörtlich eingeschaltete Privileg Herzog Albrechts III. vom 7. August 1378 (n. IV) und befiehlt allen seinen Amtleuten und Untertanen, nicht dawider zu handeln.

Kollationierte Kopie von 1708 im allgemeinen Archive des k. k. Ministeriums des Innern in Wien. — Signatur IV D 7 N.-Ö.

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog ze Österreich, ze Steyer, ze Kernden und ze Krain, herr auf der windischen march und ze Portenau, graf zu Habspurg, ze Tyrol, ze Phyrt und ze Kyburg, markgraff ze Burgau und landtgraff ze Elsasse, bekennen und thun kunt offentlich mit dem brieff, daß für uns kamen die erbaren geistlichen unser andächtigen und lieben in gott die klosterfrauen zu Kirchberg und baten uns demuetigleichen in zu bestetten ain handvesten weilent unsers lieben herrn und vater herzog

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Albrechts, löblicher gedachtnisse, damit er in verneuet und bestett hat solich gnad, die in vormahlen der hochgebohrne fürst herzog Albrecht unser lieber een mit seinem brieff hat gethan, und die in darnach von unserm lieben vettern herzog Rudolffen, den beiden gott genedig seye, sind bestettet worden, alß hernach von wort zu worte geschriben steht:

(Inserat von n. IV.)

Auch haben wir obgeschribenen herzog Albrecht angesehen der egenanten geistlichen klosterfrauen fleissigen pet und haben dadurch und von sundern gnaden in und allen ihren nachkomen die vorigen gnad und hantvest auch also verneuet und bestett; verneuen und bestetten auch von fürstlicher macht wissentlich mit krafft deß brieffs und mainen und wellen, daß die nufürbaß gentzlich bey ihren krefften beleiben, und war und stet werden gehalten an menicleichs irrung und hindernüß ungeverlich. Davon empfehlen wir unsern lieben getreuen, allen unsern haubtleuthen, herren, rittern und knechten, pflegern, burckgraven, richtern, mauttnern und allen andern ambtleuten und untertanen, den dieser brief gezaigt wird, und wollen ernstlich, daß sie dieselben klosterfrauen dawider nicht beswern in khain weiß, oder sie teten wider unser huld und gnade. Mit urkunt diß brieffs. Geben zu Wienn an gottsleichnamstag nach Kristi gepurt tausendt jar darnach in dem vierhundertisten jare.

VI.

Herzog Albrecht V 1437 mai 4 Wien

bestätigt und erneuert dem Frauenkloster zu Kirchberg am Wechsel das wörtlich eingeschaltete Privileg Herzog Albrechts V. vom 17. Juni 1400 (n. V) und befiehlt allen seinen Amtleuten und Untertanen, nicht dawider zu handeln.

Kollationierte Kopie von 1708 im Archive des k. k. Ministeriums des Innern in Wien.

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog ze Österreich, ze Steyer, ze Kernden und ze Krain, markgraff zu Mehren und grave zu Tyrol etc., bekennen, daß für uns kamen die erbern geistlichen unser andächtigen die klosterfrauen zu Kirchberg und brachten uns für ainen bestettbrieff, alß weilent der hochgebohrne fürst unser lieber herr und vatter herzog Albrecht, herzog zu Österreich etc. seeliger gedachtnüs die hantvest, so weilent unser herr herzog Albrecht dem gottshauß zu Kirchberg hat gegeben, bestett hat, nach dem weilent herzog Rudolff unser vetter und herzog Albrecht unser een, den allen gott genedig seye, dieselbe hantvest auch bestett habent, und baten uns fleizziglich, daß wir als herr und landsfürst dasselb privilegi auch geruhten zu verneuen und zu bestetten, alß das mitsambt den bestettungen von wort zu wort hienach begriffen ist:

(Inserat von n. V.)

Nu haben wir obgenanter herzog Albrecht, herzog ze Österreich und markgraff zu Mehrern etc. angesehen der obgenanten klosterfrauen fleissig

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

pete, und haben dadurch und von sunderen gnaden das obgeschribne privilegi mit allen puncten und artikeln darin begriffen, verneuet und bestett; verneuen und bestetten in auch das von fürstlicher macht wissentlich mit dem brief: also daß das nufürbaß mit allen artikeln und punten, als davon begriffen ist, gentzlich bey krefften beleib und stet gehalten werde ungeverlich. Davon gepieten wir unsern lieben getreuen, allen unsern haubtleuten, herrn, rittern und knechten, pflegern, purckgraven, richtern, mauttnern und allen andern untertanen und getreuen, den dieser brief gezaigt wirdt, und wollen ernstlich, daß sie die egenanten klosterfrauen bey dieser unser bestettung und gnad gentzlich lassen beleiben, und dawider nicht tun, noch des jemands anders gestatten zu tun in khain weiß, oder si teten swerlich wider uns. Mit urkunt diß briefs. Geben zu Wien an Sambstag nach des heyligen kreutzstag inventionis nach Kristi gepurd vierzehenhundert jar und darnach in dem siben und dreissigisten jare.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 71. Der Dreieckersche Plan von Baden, angeblich aus dem Jahre 1486, aber von dunkler Provenienz und nur in Kopie erhalten, erregte sogleich bei erster flüchtiger Betrachtung wegen der Ausführung und Aufschrift, welche beide mit der angegebenen Zeit nicht stimmen, meine Bedenken. Nachdem die bekannte Badener Fälschungsaffaire so manchen Gegenstand in den Museen dieser Stadt in zweifelhaftes Licht gebracht hat, möchte ich diese Bedenken nicht unerwähnt lassen, zumal auch völlig unabhängig von mir der Archivar des k. k. Finanzministeriums Herr Dr. Karl Giannoni zu denselben Zweifeln gekommen ist. Vielleicht wird dieser der Sache gelegentlich nachgehen.

Zu S. 76. Der Name des Malers des Stadtbildes von St. Pölten, das in das Jahr 1645 zu setzen ist, lautet richtig Balduin Hoyel. Es ist ein Votivbild, das ursprünglich wegen Errettung aus der Pestgefahr von St. Pöltener Bürgern für die Kiche von Mank bestimmt war. Bei der Abschaffung der Votivbilder im Jahre 1783 ließ die Gemeinde St. Pölten das Bild in ihre Stadt zurückschaffen. Jetzt befindet sich in Mank eine Kopie (vgl. darüber Hödl in der »Topographie von Niederösterreich«, VI, 66, Artikel: »Mank«). M. V.

*

Auf S. 315 (im Text und Anm. 2) und 316 (zu Regest n. I und II) ist durch Verschulden der Druckerei der Nummernverweis auf n. XXXIV und XXXV weggeblieben.

Zu S. 323. Der Wulka(Vulka, Wulche)bach entspringt im Rosaliengebirge (Comitat Ödenburg) und mündet unweit Rust bei dem Orte Seemühle in den Neusiedler See. Nach einem Generalmandate des Kaisers Ferdinand III. von 1649 führte die alte Handelsstraße aus den südlich vom Neusiedler See gelegenen Comitaten nach Hainburg-Wien über Ödenburg-Prodersdorf an der Wulka (Vulka-Pordány; wohl zu unterscheiden von Lajta-Pordány, Prodersdorf an der Leitha) und übersetzte hier das Flüßchen auf einer steinernen Brücke. Näheres s.: »Gazdaságtörténelmi Szemle«, VII, 380 und 381, und: Csánki, »Magyarország tört. földrajza a Hunyadiak korában«, III, 625. (Gütige Mitteilung des Herrn Sektionsrates Dr. Arpad von Károlyi). H. K.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Kretschmayr H.

Artikel/Article: Archivalische Beiträge zur Geschichte niederösterreichischer Städte und Märkte. 313-355